



tierisch

DAS MAGAZIN DES TIERSCHUTZVEREINS
MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.



TITELTHEMA
WEITERE THEMEN

- **Stadtauben: geliebt – gehasst** > S. 6
- Pit und Mimmi, die Balkonkinder > S. 18
- Billigstfleisch bleibt leider beliebt > S. 20
- Gefahr durch Mähroboter > S. 35

ZUM MITNEHMEN

**KOSTEN
FREI**

MÜLHEIMS GRÖSSTES TIERSORTIMENT!



Ihr kompetenter Partner für Tiernahrung und Zubehör

Wir bieten Ihnen auf über 700 m² mehr als 8.000 Artikel

- ✓ freundliche und fachkompetente Beratung
- ✓ ein Riesensortiment an Futtersorten in allen Qualitäts- und Preisklassen, nationaler und internationaler Hersteller
- ✓ Wahnsinnsauswahl an Spielzeug und Zubehör
- ✓ Lieferservice auf Anfrage
- ✓ Bestellservice für nicht vorrätige bzw. nicht im Sortiment geführte Artikel



DAS FUTTERHAUS

TIERISCH GUT!

Heifeskamp 6 | 45475 Mülheim a.d. Ruhr | Tel. 0208/3078337 | www.futterhaus-mh.de | Mo.- Sa. 9-20 Uhr



Die Tierarztpraxis am Saarnberg steht Ihnen derzeit mit einem Team von 5 Tierärzten (davon 2 Fachtierärzten) und 12 netten Mitarbeitern zur Verfügung. Uns ist wichtig, dass Sie und Ihr Vierbeiner sich bei uns gut aufgehoben fühlen, daher legen wir sehr viel Wert auf unseren Service und auf unseren freundlichen Umgang mit Tier und Mensch.

Wir sind auf chirurgische Eingriffe sowohl der Weichteile, als auch der Knochen und Gelenke spezialisiert. Zudem klären wir internistische Problemfälle und Augenerkrankungen mit unserem fundierten Fachwissen verantwortungsvoll ab. Unser hochauflösendes Ultraschall steht Ihnen zur Abklärung von Herzerkrankungen und von Erkrankungen der Bauchorgane zur Verfügung. Mittels Videoendoskopie führen wir routinemäßig endoskopische Kastrationen und Endoskopien der Lunge, des Magens und des Darms durch. Das hauseigene Labor lässt Blut- und Hamuntersuchungen schnell und sicher durchführen.



Tierarztpraxis am Saarnberg

Dr. Wolfgang Drinneberg
Fachtierarzt für Kleintiere
Fachtierarzt für Chirurgie beim Kleintier
Prinzeß-Luise-Straße 191a
45479 Mülheim an der Ruhr
Tel: 02 08 46 711 071
Fax: 02 08 46 711 072
Notfalltelefon: 0176 66890409
info@tierarztpraxis-am-saarnberg.de
www.tierarztpraxis-am-saarnberg.de

Montag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 19.00 Uhr
Dienstag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 19.00 Uhr
Freitag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr	



Schon bald in den neuen Räumlichkeiten auf der Prinzeß-Luise-Straße 130, 45479 Mülheim an der Ruhr

LIEBE TIERFREUNDE,

die Coronapandemie hat auch auf den Alltag unserer Tierschutzarbeit große Auswirkungen. Um die Gesundheit von uns allen zu schützen, mussten wir in den letzten Monaten unsere Aktivitäten stark einschränken. Alle Veranstaltungen und Infostände konnten nicht stattfinden, was sich auch auf unsere Einnahmen auswirkt. Das Magazin wird aber weiterhin erscheinen, denn wir möchten auch in diesen schwierigen Zeiten immer wieder über wichtige Tierschutzthemen informieren.

In unserer zwölften Ausgabe stellen wir ein Tier vor, das wir alle kennen: Die Taube. In allen Städten ist sie zu Hause. Sie wird als „Ratte der Lüfte“ bezeichnet, doch gleichzeitig züchtet man sie und hält sie sich als Liebhaberobjekt. Bei keinem anderen Tier gehen die Meinungen derart weit auseinander.

Es wird viel unternommen, um die Stadtauben zu vertreiben, aber wenig, um ihnen zu helfen. Dabei sind sie doch nur gefiederte Obdachlose, die auch ein Recht auf Leben haben. Wir sollten respektvoll mit Stadtauben umgehen, denn sie sind keine Gefahr für uns.

Ein Stadtaubenkonzept müsste her, doch die Umsetzung kostet Geld. Oft können Tierschützer diese finanzielle Anforderung nicht allein leisten, so auch in Mülheim. Neben Städten und Geschäftsleuten sollten auch Brieftaubenzüchter sich daran beteiligen, denn immer wieder gesellen sich gestrandete Brieftauben zu den Stadtauben.

Was in den Einkaufskorb und auf den Tisch kommt, entscheidet jeder nach seinen Vorlieben und Gewohnheiten. Beim Kauf von Fleischwaren ist zu beobachten, dass immer mehr Menschen auf eine artgerechte Tierhaltung achten. In unserem Herbstmagazin 2019 informierten wir über die Einführung des Tierwohllabels des Einzel-



handels 2018. Nun greifen wir das Thema nochmals auf und berichten darüber, ob die Discounter Fleisch der verschiedenen Haltungsformen auch anbieten.

Fazit: Da ist noch viel Luft nach oben! Manche Fleischsorten können Kunden nicht in den qualitativ höheren Stufen kaufen, sondern müssen sich mit den Haltungsformen „Stallhaltung 1“ oder „Stallhaltung plus 2“ zufriedengeben. Der Handel muss also dringend sein Angebot weiter ausbauen, damit alle Haltungsformen für Kunden zur Verfügung stehen. Die Haltungsformen 1 und 2 reichen nicht aus, um eine merkliche Verbesserung der Tiere im Stall zu erreichen.

Dies ist ein kurzer Einblick in unser Magazin. Doch es ist viel mehr zu erfahren, als ich hier ankündigen kann. Bitte nehmen Sie sich ein bisschen Zeit zum Lesen.

Herzlichst Ihre

Heidrun Schultchen
1. Vorsitzende



Unser
Herz für
unsere
Region.



spkmh.de

Wir lieben tolle Ideen
und helfen mit diese zu
verwirklichen.

Wir engagieren uns für
unsere Region.

 Sparkasse
Mülheim an der Ruhr



TIERISCHE HILFE MIT HERZ

TIERARZTPRAXIS ALTE FEUERWACHE



Umfangreiche Leistungen in modernen Räumen

- Operationen
- Röntgen (digital)
- Ultraschall
- EKG
- Laboruntersuchungen
- Zahnbehandlungen
- Zahnröntgen (digital)
- Hautuntersuchungen
- Vorsorgeuntersuchungen
- Fütterungsberatung
- Hausbesuche
- Notdienst
- Sachkundenachweis
- und vieles mehr



Besonders katzenfreundliche Praxis

Termin-Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 – 19:00 Uhr
Notfallsprechstunde: Samstag 9:30 – 10:30 Uhr

Dr. Thomas Scholz & Dr. Andrea Heckler
Aktienstr. 54 a|b • 45473 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 47 54 64
www.tierarztpraxis-altefeuerwache.de



3

TIERISCH

- 3 Editorial
- 5 Inhaltsverzeichnis

6

TIERISCHAKTUELL

- 6 Stadttauben geliebt – gehasst
- 10 Kurz und bündig
- 14 Merinowolle aus Australien boykottieren
- 15 Silvester ohne Tierpanik
- 16 Muss es immer Lachs sein?
- 17 Verbot der Zucht von Nerzen in den Niederlanden
- 18 Pit und Mimmi – die Balkonkinder
- 20 Billigfleisch bleibt leider beliebt

24

TIERISCHUNTERGEBRACHT

- 24 Mein Tierheimkater
- 25 Mitgliedsantrag

26

TIERISCHENGAGIERT

- 26 #RespektTaube
- 27 Ehrenamtlich aktiv werden

28

TIERISCHDRINGEND

- 28 Tierarztbesuch
- 29 Liste der Mülheimer Tierärzte

30

TIERISCHJUNG

- 30 So kannst du dich für den Tierschutz engagieren

32

TIERISCHBUNT

- 32 Rezept: Spezielle Königsberger Klopse
Und zum Nachtisch ein besonders saftiger
Marmorkuchen
- 33 Das ist Willibald Schön-Ohr, genannt Willi

34

TIERISCH

- 34 Fütterung der Gartenvögel
- 35 Gefahr durch Mähroboter für Wildtiere
- 36 Kocks Loch: Nutrias auf dem Vormarsch
- 37 Auslegestellen · Leserbriefe · Termine · Danke · Sechs
Monate ins Gefängnis
- 38 Impressum · Roswitha meint ...
- 39 So spende ich für den Tierschutzverein

SPENDENKONTO des
Tierschutzvereins Mülheim an der Ruhr e.V.:
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN: DE71 3625 0000 0300 0217 60

Stadttauben

geliebt gehasst

In vielen deutschen Städten werden die Stadttauben als Plage gesehen. Dies ist allerdings nicht nur ein deutsches Phänomen. Auch große Metropolen der Welt wie London, Peking, Los Angeles und viele mehr haben den Tauben den Kampf angesagt. Der Grund: Sie sind überall in den Städten und viele, zu viele, findet eine Anzahl der Bürger. Weltweit, schätzen Experten, leben 500 Millionen Tauben in den Städten. Auffällig ist, dass die Feindseligkeit gegen Stadttauben nach dem zweiten Weltkrieg erst richtig begonnen hat. Der Begriff „Ratten der Lüfte“ wurde in den 50iger-Jahren in den USA geprägt und verbreitete sich weltweit. Das hatte zur Folge, dass die herrenlosen Haustiere mit einem Mal durch eine große Anzahl der Stadtbewohner abgelehnt wurden.

Die gemeinsame Geschichte von Taube und Mensch

Dabei sind wir Menschen es, die die Tauben durch die Körner des Ackerbaus in unser Umfeld lockten. Kaum ein anderer Vogel war dem Menschen durch alle Zeitalter hindurch so nah wie die kluge Taube.

Ursprünglich stammt die uns bekannte Stadttaube von der Felsentaube ab. Ihre angestammte Heimat ist der syrisch-nordpersische Raum und Nordafrika. Schon vor über 5000 Jahren lockten wissentlich oder unwissentlich die ersten Bauern die Tauben durch einfach verfügbares Futter in die Nähe ihrer Behausungen, wo sie sich nach und nach niederließen.

Die Menschen in Mesopotamien und Ägypten erkannten schnell, dass diese friedlichen Vögel ihnen nutzen konnten, und so wurden sie schnell zu Haustauben. Über Jahrtausende betrachtete der Mensch Tauben als enge Verbündete. Im gesamten Mittelmeerraum wurden Tauben teils in Taubentürmen gehalten und waren als wertvolle Düngemittelspender begehrt. Ihr Fleisch und ihre Eier wurden als Nahrung geschätzt und wahrscheinlich wurden sie auch in religiösen Ritualen als Opfertiere genutzt.

Im alten Ägypten war den Menschen bereits die hervorragende Orientierung und der starke Trieb, in ihren Heimatschlag zurückzukehren, bekannt. In der Küstenseefahrt leisteten Tauben gute Dienste, um das Ufer wiederzufinden. Sie wurden vom Schiff aufgelassen und strebten nach einer Orientierungsrunde

der nächstgelegenen Küste zu. Weiterhin nutzten die Menschen damals schon die schnellen Flieger zur Nachrichtenübermittlung.

Das wurde bis zum Zweiten Weltkrieg aufrechterhalten. An der englischen Kanalküste wurden sogar gezielt Greifvögel vernichtet, um die Botentauben zu schützen. Für den Ernstfall verfügte die Schweizer Armee noch 1988 über rund 40.000 Brieftauben und es gab einen Brieftaubendienst während des Kalten Krieges. Dieser kostete wenig, war zuverlässig und konnte elektronisch nicht gestört werden.

Im Ruhrgebiet wird die Taube „das Rennpferd des kleinen Mannes“ genannt. Unter Kohlekumpeln war die Zucht von Brieftauben ein weit verbreitetes Hobby, was im Zuge der Zechenschließungen merklich abgenommen hat.

In vielen Religionen spielen Tauben bis heute eine wichtige Rolle. In der Götterwelt der Antike war die Taube den Liebesgöttinnen geweiht. In Babylon war sie Begleiterin der Ishtar, in Griechenland der Aphrodite und im Römischen Reich der Venus. Im Christentum wurde die Taube ein Zeichen des Friedens, der Liebe und der Versöhnung Gottes mit den Menschen.

Die Römer brachten die ersten Haustauben mit in ihre Provinzen nördlich der Alpen, denn sie schätzten sie als Speisegeflügel und züchteten sie in Taubenhäusern. Mit dem Niedergang der Römerherrschaft ging die Haltung der Haustaube in Mitteleuropa praktisch verloren und wurde erst im frühen Mittelalter wieder aufgegriffen. Mönche und Adelige verwendeten die Vögel als wertvolle Fleischlieferanten. Abgesehen davon waren sie bei Adeligen beliebt als Lockvögel für die Falknerei.

Im späteren Mittelalter waren die Tauben auch auf den Bauernhöfen beliebt. Die sogenannten Haustauben lebten halb wild und suchten sich ihr Futter größtenteils auf den umliegenden Feldern. Allerdings bedienten sie sich auch an den ungenutzten Körnern, die bei der Vieh- und Geflügelfütterung anfielen. Die Bewohner stellten ihnen kleine Taubenhäuser oder Kästen an der Scheunenwand zur Verfügung und nutzten sie als Fleisch- und Eierlieferanten. Manche dieser Haustauben zog es auch zum Brüten in die Städte, und sie gründeten dort neue Kolonien. Zur Futtersuche zogen sie regelmäßig auf die umliegenden Felder. Je nach Nahrungsangebot konnten diese Futterplätze auch schon einmal über 20 Kilometer entfernt liegen. Als schnelle Flieger und mit einem guten Orientierungsvermögen ausgestattet, machte ihnen diese Entfernung nichts aus.

Aktuelle Situation

Die heutige Stadttaube ist im Grunde nichts anderes als ein verwildertes Nutz- und Haustier. Sie hat allerdings nicht mehr viele Gemeinsamkeiten mit der früheren Haustaube. Durch die Durchmischung mit hochgezüchteten und entwischten Brief- und Rassetauben sowie Hochzeitstauben haben sich Populationen entwickelt, die von Stadt zu Stadt und Land zu Land unterschiedlich sind. Bis heute sind bei allen Stadttauben die angezüchteten Eigenschaften, Standorttreue und ganzjähriges Brutverhalten, erhalten geblieben.

Im Laufe der Zeit haben die Tauben es geschafft, sich komplett den innerstädtischen Lebensbedingungen anzupassen. Dabei ist ihr einziger Anspruch, ihre Art zu erhalten. In den Städten finden sie passende Brutplätze, Wasser und ein breites Futterpektrum. Im Gegensatz zu den Stadtkernen kommen Tauben in den Randbezirken viel seltener vor und verhalten sich auch ursprünglicher, denn sie bilden heute noch Schwärme, die sich selbst auf Feldern und Wiesen ihr Fressen suchen.

Das enge Zusammenleben und der ständige Stress beim Kampf um Futter und Brutplätze macht unsere Tauben in den Innenstädten besonders anfällig für Krankheiten und Parasiten. Auch die Mangelernährung ist nicht von Vorteil für die Gesundheit und Lebenserwartung der Tauben. Sie werden durchschnittlich nur 2 – 3 Jahre alt. Die normale Lebenserwartung einer Taube beträgt 12 – 15 Jahre. Besonders in Städten mit Fütterungsverbot ohne Taubenmanagement ist die Mangel- und Unterernährung auffällig.



© stockphoto mania shutterstock





Tier- und tierschutzgerechte Maßnahmen für die Stadtaube

„Nur mit der Reduzierung des Futterangebotes kann man auf Dauer die Taubenpopulation beschränken“ so oder ähnlich argumentieren manche Experten. So haben sich viele Städte dazu entschlossen, zum Teil auf Druck verärgelter Bürger und Geschäftsleute, ein Fütterungsverbot für Stadtauben zu erlassen. Die Verwaltungen hoffen mit diesem Instrument eine Bestandsregulierung zu erreichen, was aber nicht gelingt!

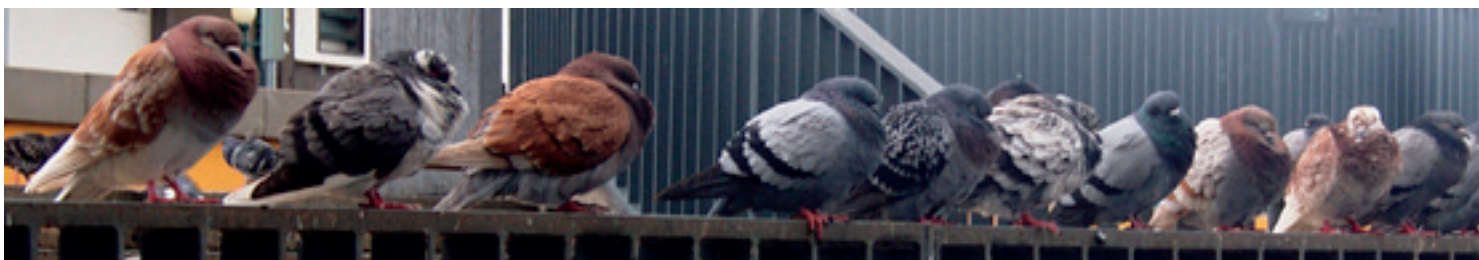
Tauben legen trotz geringem Futterangebot das ganze Jahr über Eier und versuchen, ihre Küken großzuziehen, die so jämmerlich verhungern. Das ist die Realität, die von Tierschützern immer wieder beobachtet wird. Und dies alles nur, weil nicht wenige Städter Wildtiere, wie Tauben, wahrscheinlich nur noch in domestizierter Form ertragen können. Dabei birgt der Kontakt zu Haustieren deutlich höhere Gefahren.

Zum Glück sind im letzten Jahrzehnt Ansätze zu beobachten, tierschutzgerechtere Maßnahmen anzugehen. Ziel ist hier nicht die Vergrämung oder Ausrottung, sondern ein kleinerer gesunder Taubenbestand im Innenstadtbereich. Man spricht vom „Taubenmanagement“. Es handelt sich dabei um betreute Taubenschläge, in denen sie gefüttert werden und die Eier der

Tiere durch Gipsattrappen ersetzt werden. Mit dieser Methode wird den Tauben ein fester Schlafplatz und artgerechtes Futter geboten. Wenn die Taubenschläge alle Idealvoraussetzungen erfüllen, ziehen die Stadtauben dorthin gern um. Zusätzlich müssen die übrigen Nistplätze unzugänglich gemacht werden. Begleitend wird empfohlen, ein kommunales Fütterungsverbot auszusprechen. Allerdings sollten Fütterungszonen bestehen bleiben, damit die Begegnung Bürger und Taube weiterhin stattfinden kann. Stadtauben tragen, genau wie andere Vögel, zur Artenvielfalt unserer Siedlungen bei.

Ein solches Projekt bedarf jedoch großer Anstrengung hinsichtlich Planung, Finanzierung, Realisierung und Unterhaltung. Die Herstellung eines begehbaren Taubenschlags kann größtenbedingt über 10.000 Euro kosten. Hinzu kommen monatlich schätzungsweise bis zu 2500 Euro Unterhaltungskosten für Reinigung, Pflege, Eierentnahme und Fütterung der Tauben.

Dass sich die Anstrengung auf jeden Fall lohnt, lehren uns Erfahrungsberichte aus Städten mit Schlägen für Stadtauben. In ca. sechzig Städten haben sich diese Konzepte zum Management der Taubenbestände als vernünftig und nachhaltig erwiesen. Bei Modellprojekten in Augsburg, Erlangen und Berlin konnte auf diese Weise der Taubenbestand in wenigen Jahren um ein Drittel reduziert werden.





Fotos (3): © Katrin Müller

In vielen Kommunen, in denen ein funktionierendes Taubenmanagement bereits existiert, arbeiten Behörden mit Tierschutzvereinen zusammen, wobei die Kommune einen Großteil der Kosten übernimmt und von den Tierschutzvereinen die praktische Betreuung übernommen wird.

Nicht alle Städte stehen einem solchen Konzept offen gegenüber und setzen lieber weiterhin auf ein allgemeines Fütterungsverbot. Doch auch unsere Stadtauben haben ein Recht auf Akzeptanz. In der Tat fallen die Stadtauben, wie alle anderen Tiere auch, unter den Schutz des Tierschutzgesetzes. Seitdem der Tierschutz in die Verfassung aufgenommen wurde, sind die Städte als Teil des Staates verpflichtet, sich für sie einzusetzen. Doch auch wir Bürger sind gefordert, Verständnis und Mitgefühl für das schwere Los der gefiederten Obdachlosen in unseren Städten aufzubringen und uns dafür einzusetzen, dass in jeder Gemeinde, in der Stadtauben leben, sie auch vernünftig versorgt werden. Die Vögel sich selbst und dem Müll der Stadt zu überlassen, ist Tierquälerei.

Heidrun Schultchen



In Mülheim möchte der Tierschutzverein den Stadtauben helfen. Es wird angestrebt, in absehbarer Zeit Taubenschläge mit einem vernünftigen Konzept zu errichten. Um dies umzusetzen, müssen **Örtlichkeiten** gefunden und die **dauerhafte Finanzierung** gesichert werden.

Wer helfen möchte, kann sich beim Tierschutzverein unter der Nummer 0208 7402088 oder 0175 8547501 mehr erfahren.

Kurz und bündig

Gefahr für Hunde

Spaziergänge mit dem Hund durch die herbstlichen Wälder sind eine feine Sache für Zwei- und Vierbeiner. Doch für Hunde, die doch so gerne im Laub wühlen, kann es gefährlich werden, wenn nicht nur gewühlt, sondern auch gefressen wird. Die scheinbar harmlosen Früchte wie Kastanien oder Nüsse können für Hunde giftige Substanzen enthalten. Die grünen Fruchtschalen einer Walnuss enthalten oft giftige Schimmelpilze, die mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen sind. Aber für den Hund kann das Kauen auf einer einzigen Walnuss tödlich enden. Kastanien sind zwar nicht giftig, aber so groß, dass sie bei Hunden zu Darmverschlüssen führen können. Im Zweifelsfalle, wenn der Hund nach einem Waldspaziergang torkelt, erbricht oder Krämpfe hat, sollte schnellstmöglich ein Tierarzt aufgesucht werden. Viel besser ist natürlich, Fiffi so zu dressieren, dass er nichts, aber auch gar nichts frisst, was er unterwegs gefunden hat. Dann wird er nämlich auch einen verführerisch riechenden Giftköder verschmähen.

Glücklicher mit Hund!?

Eine Studie will das aufzeigen: Menschen mit Hund sind glücklicher als Menschen mit Katzen, will sagen mit Hund oder Katz' an ihrer Seite. Wie sagte doch schon Viktor von Bülow alias Lorient: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos!“ Bei dieser amerikanischen Studie sahen sich 32 Prozent von Hundebesitzern als „sehr glücklich“ an, aber nur 18 Prozent der Katzenbesitzer. Gassi wird in aller Regel nur mit Hunden gegangen. Sind die Besitzer also „in sich“ glücklicher, weil sie öfter an die frische Luft kommen oder weil sie mehr Sozialkontakte zu anderen Hundebesitzern haben? Hunde sind auch anpassungsfähiger als Katzen, geben eher den Kumpel ab. Trotz der Studie muss nun nicht jeder seine Katze gegen einen Hund eintauschen ...



Keine Tiere unterm Tannenbaum

„Oh, sind die niedlich. Kann ich einen haben?“ Welche Eltern haben diese beiden Sätze so oder so ähnlich nicht schon von ihren Sprösslingen gehört. Und diese Sätze sollen besonders wirken, wenn Weihnachten naht. Doch „niedliche Tiere“ gehören nicht unter den Tannenbaum, erst recht nicht als spontane Entscheidung. Da sollten Eltern ganz anders vorgehen. Sie und die Kinder sollten sich vor der Anschaffung gründlich darüber informieren, welche Ansprüche das Tier hat, wie es artgerecht gehalten werden kann. Hamster beispielsweise sind nachtaktiv und Einzelgänger, also nichts für Kinder. Meerschweinchen, Kaninchen und Wellensittiche sind Gruppentiere, dürfen also nicht einzeln gehalten werden und benötigen überdies ein großes Zuhause. Was frisst das Tier, welche Krankheiten kann es bekommen, wie zahm wird es? Fragen über Fragen, die nicht drei Tage vor Heiligabend geklärt werden können. Da sollte erst einmal einschlägiges Infomaterial gelesen werden. Wenn sich alle in Ruhe schlau gemacht haben und die Sprösslinge immer noch zwei bis drei Meerschweinchen oder mindestens zwei Wellensittiche haben wollen, dann, ja dann, darf der Weg zum seriösen Züchter oder Händler angetreten werden.

Gegen Tierversuchslabore

In den 38 Jahren seines Bestehens wurden am Klinikum Augsburg keinerlei Tierversuche durchgeführt, sondern klinische Forschung auf hohem Niveau betrieben. Nun will die Stadt mit Steuermitteln eine „Versuchstier“-haltung für 23 400 Mäuse sowie Tierversuchslabore am neuen Medizin-Campus der Universitätsklinik Augsburg bauen, deren Kosten mit 35 Millionen Euro veranschlagt werden. Ärzte gegen Tierversuche fordert die Umwidmung der Gelder: sie sollen ausschließlich für innovative tierversuchsfreie Forschung verwendet werden.

4.911 Hunde und Katzen kastriert

Der Mülheimer Tierschutzverein macht es, viele andere Tierschutzvereine auch – in Deutschland, wie anderswo auf dieser Welt: Hunde und Katzen kastrieren lassen, damit das Elend auf den Straßen nicht noch größer wird. Stolz berichtete jetzt Lega pro Animale in Italien, 2019 insgesamt 4.911 Hunde und Katzen kastriert zu haben. Viele Fundhunde wurden kastriert – und fanden oftmals anschließend ein neues, liebevolles Zuhause.

Jetzt Ziegen statt Bären

Die Braun- und Kragenbären sind aus dem Anholter Bärenwald ausgezogen (siehe tierisch, Ausgabe 11, Seite 11), stattdessen tummeln sich jetzt neun Alpensteingeißeln in der neuen Steinlandschaft in der Parkanlage der Anholter Schweiz. Tonnenweise wurden für die Steinböcke Steine herangekarrt, damit für genügend Abrieb bei den Hufen gesorgt ist. Insgesamt finden



sich hier rund 50 Tierarten in artgerechter Haltung. Der Biowildpark hat ein sechs Kilometer langes Wegenetz; die Gaststätte „Schweizer Häuschen“ wurde bereits 1893 erbaut. Näheres unter www.anholter-schweiz.de.

Einfach Katzen verstehen?

Hundeversther gibt es inzwischen fast wie Sand am Meer, aber wie steht es mit Katzenverstheren? Katzenfans meinen natürlich, ihre Vierbeiner zu verstehen, trotzdem handeln sie sich manchmal ein paar Kratzer ein. Was signalisiert also Schnurri Frauchen oder Herrchen?

Hier ein paar Tipps, für die aber auch keine Garantie übernommen wird:

Der Schwanz steht senkrecht und ist oben abgeknickt: Die Katze ist freundlich, akzeptiert Frauchen und Herrchen in ihrer sozialen Gruppe.

Die Katze liegt auf dem Rücken und blinzelt dabei: Die Katze ist entspannt und fühlt sich wohl.

Die Ohren angelegt, Stillstand des gesamten Körpers, eventuell noch ein Buckel dazu: Größte Vorsicht ist angebracht. Die Katze ist ängstlich oder aggressiv, besser in Ruhe lassen.

Die Katze zerkratzt die Möbel: Will sagen, das ist mein Reich. Manchmal hilft ein Kratzbaum.

Was heißt „Miau“? Die Katze möchte mehr Aufmerksamkeit. Was heißt „Knnurr“? Da sollte keiner der Katze näher kommen ...

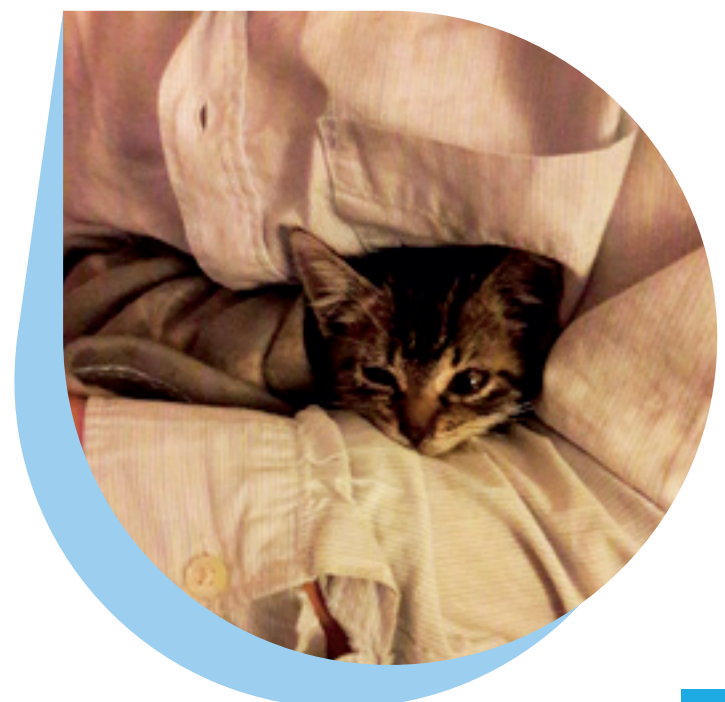
Teurer Tierarzt-Notdienst

Nachdem der Gesetzgeber eine so genannte Notdienstgebühr eingeführt hat, muss nun jeder Tierarzt zu Notdienstzeiten

(Wochenende oder nachts) eine Pauschalgebühr von brutto 59,50 Euro erheben. Dazu kommen dann noch die eigentlichen Behandlungskosten. Die „Nacht“ beginnt bereits ab 18 Uhr, das „Wochenende“ am Freitag ebenfalls um 18 Uhr.

Kaisergarten mit Fütterungsverbot?

Manche meinen es einfach nur gut. Für andere ist es eine bequeme Küchenreste-Entsorgung. In den meisten Fällen überwiegt jedenfalls das Negative. Die Rede ist davon, was Besucher den Kaisergarten-Tieren in Oberhausen zu fressen geben. Viele Tiere dürfen sowieso nicht gefüttert werden, da sie Spe-



zialfutter benötigen und mitgebrachte Möhren, trockenes Brot o. ä. darf seit 2017 auch nicht mehr über den Zaun geworfen werden. Nur noch Spezialfutter, das am Automaten gezogen werden kann, ist jetzt noch erlaubt. In den vergangenen Jahren mussten schon Tiere wegen falsch gefütterter Nahrung eingeschläfert werden und es kam auch zu Totgeburten. Die Tiergehege-Leitung hofft, dass sich alle Besucher an die Fütterungsregeln halten. Und für die gilt immer noch: freier Eintritt!

Das Sterben der Blaumeisen

Ungewöhnlich viele Blaumeisen starben in der ersten Jahreshälfte. Mehr als 10.000 Fälle wurden in Rheinland-Pfalz, Hessen und in Nordrhein-Westfalen bekannt. Zum Tod der Tiere führt in erster Linie eine Lungenentzündung. Auslöser der Lungenkrankheit ist ein Bakterium. Bei den erkrankten Tieren sind oft Schnabel, Augen oder das Federkleid verklebt. Ein Ansteckungsrisiko für Menschen gibt es offensichtlich nicht.

Hunde als Angsthassen

Wer hätte das gedacht? Laut einer Umfrage sind die meisten Hunde Angsthassen! Ein Forschungsteam aus Finnland befragte rund 14.000 Hundebesitzer und kam zu dem Ergebnis, dass 72,5 Prozent der Hunde durch zumindest eine angstbezogene Verhaltensweise auffielen. Die meisten Tiere nämlich 32 Prozent hatten Angst vor Lärm, 17 Prozent fürchteten sich vor anderen Hunden und 15 Prozent vor fremden Menschen. Hunde beißen, so die Studie, eher aus Angst als aus Aggression – und sie bellen oft auch aus Angst, die einen mehr, die anderen weniger.

Helfer an der Seite des Menschen

Tiere sind nicht nur dazu da, dass man mit ihnen kuschelt, dass man sie isst, sie sind auch Helfer der Menschen. Da denkt man zuerst wohl an Hunde und Pferde. Hunde können zu Rettungshunden, zu Blindenhunden und zu „Drogenschnüfflern“ ausgebildet werden. Pferde helfen bei Therapien, ziehen umweltschonend Bäume aus dem Wald (Rückepferde) und waren früher einmal die beste Arbeitskraft auf den Äckern gewesen. Zu Therapiezwecken (bei Kindern) werden auch Delfine eingesetzt. Und die „Rötliche Saugbarbe“ frisst Hautschuppen von Menschen, wenn die sich in mit diesem Fisch besetzten Becken stellen oder setzen. Aber das ist auch schon wieder ein wenig grenzwertig.

Corona: Zeit der Wildtiere

Zu Beginn der Corona-Pandemie galt in vielen Ländern der Erde eine strikte Ausgangssperre – und die lockte viele Wildtiere in die plötzlich menschenleeren (Groß-)Städte. Sie zogen aus und grasten die Vorgarten-Hecken ab. In San Francisco streunten ganz entspannt Wildhunde durch die Straßen, in einer japanischen Großstadt wurden Hirsche gesichtet, in London hatten die Menschen auf einmal Rehe auf der Wiese hinterm Haus. In Tel Aviv kamen ganz ungeniert Schakale in die Parks, durch Barcelona spazierten Wildschweine. In der chilenischen Haupt-

stadt Santiago wurden gar Pumas gesichtet. Umgekehrt ging's für die Tauben zu, die in vielen Städten mehr oder weniger gefüttert werden. Weil kaum noch Menschen unterwegs waren, blieb das Futter aus, die Tiere litten unter Hunger.

Ausgehverbot für Hauskatzen gefordert

Die ungehemmte Vermehrung durch nicht kastrierte Katzen sind die eine Sache, die andere ist, dass durch streunende Katzen bis zu 100 Millionen Vögel im Jahr getötet werden – bei einem geschätzten Gesamtbestand an Vögeln von 500 Millionen Tieren. Dazu kommen Eichhörnchen und andere heimische Kleintiere. In den USA sollen Katzen sogar bis zu vier Milliarden Vögel jährlich töten. Weltweit sollen Hauskatzen an der Ausrottung von mindestens zwei Reptilienarten, 21 Säugerarten und 40 Vogelarten beteiligt sein. In den Niederlanden ist man besonders streng: Streuner sollen aus der Landschaft „entfernt“ werden, Besitzer sollten ihre Katzen nur noch angeleint nach draußen lassen.

Fische spüren auch Schmerzen

Kein Irrglaube hält sich hartnäckiger als die Aussage: „Fische spüren keine Schmerzen.“ Doch warum reden sich das vor allem Angler so gerne ein? Zahlreiche internationale Studien belegen laut PETA, der größten deutschen Tierrechtsorganisation, deutlich, dass Fische ein komplexes Nervensystem haben und durchaus Schmerzen empfinden können – ganz ähnlich wie Menschen. Nur weil wir Fische nicht schreien hören können, fällt es vielen Menschen schwer, genauso viel Mitgefühl für sie zu empfinden wie für einen Hund oder eine Katze. Dennoch spüren Fische ganz deutlich und sehr schmerzhaft, wenn ihnen ein Angelhaken durch die Lippe gestochen wird, sie in Netzen zerquetscht werden oder aus dem Wasser in die Luft gezogen werden, wo sie nicht atmen können.



Neuer Schwachsinn: Tiere erschrecken

„Kulikitaka“-Filme? Nie gehört! Eine neue Perversität von Mensch zu Tier! Es sind Videos im Netz zu finden, in denen zum spanischen Song „Kulikitaka“ Personen zu sehen sind, die sich vor Tiere stellen, um sie auf einmal zu erschrecken und in Panik zu versetzen. Auf Kühe scheint man es ganz besonders abgesehen zu haben. Die so erschreckten Tiere können Wei-



dezäune durchbrechen – oder denjenigen angreifen, der wild vor ihm herumfuchtelt. Treffender Kommentar eines niederrheinischen Landwirts: „Das ist Schwachsinn!“

Das zweite Leben der Hühner

Ein Huhn kann bis zu zehn Jahre leben – ein Legehuhn ist in aller Regel nach anderthalb Jahren so „verbraucht“, dass es getötet wird. Der Landwirt bekommt nur noch ein paar Cent für den ausgelaugten Körper, der zu Viehfutter und Hühnerbrühe verarbeitet wird. Diesem Schicksal entgingen 600 Hühner, die ein Bauer der Hühnerrettung NRW zur Verfügung gestellt hatte. 120 Tiere gingen an eine Mülheimer Familie, die die Hühner wiederum an 30 Familien, zumeist aus Mülheim, weitergab. Viele der Hühner sahen zum ersten Mal den Himmel, pickten zum ersten Mal im Gras.



Affen als Arbeitssklaven

Eine schockierende Ermittlung von PETA Asien zeigt: Junge Affen werden in Thailand angekettet, gewaltsam trainiert und gezwungen, Kokosnüsse von hohen Palmen zu pflücken. Aus diesen werden Kokosmilch und Kokosöl und andere Kokosprodukte hergestellt. Viele Affen werden ihren Familien und ihrem Zuhause – Berichten zufolge – in freier Natur schon als Babys illegal entrissen. Man legt ihnen harte Metallhalsbänder an, die in den Hals einschneiden und bindet oder kettet sie so lange

an, wie sie für die Kokosindustrie von Nutzen sind. Tagtäglich müssen die Affen bis zu 1.000 Kokosnüsse sammeln. Dabei sind sie stets über das Metallhalsband angebunden. Bitte nur Kokosprodukte kaufen, für die keine Kokosnüsse von Affen geerntet wurden. Wer unsicher ist, sollte die Hersteller ansprechen und nach der Herkunft des Produktes und nach den dortigen Erntetechniken fragen. Außerdem können anstelle von Kokosöl zum Anbraten regionale Produkte wie Rapsöl verwendet werden.

Peter Korte



Zertifizierte, Unabhängige
Ernährungsberatung
für Hunde und Katzen
Lilly Lecker

...vom Welpen bis zum Senior

Individuelle Betreuung
Futterplanprüfung
Futterplanerstellung
Rationen-Kontrolle
Diäten (Gewichtszu- oder -abnahme)
Allergien / Unverträglichkeiten
Magen-Darm-Probleme

Inh. Susanne Lehmann

Telefon: 0178-3 38 89 23

Mail: lilly-lecker-hundbaecker@web.de

Grausame „Beschneidung“ von Millionen von Lämmern und Schafen



Merinowolle aus Australien boykottieren

Millionen Lämmer und (Merino-)Schafe werden Jahr für Jahr in Australien gequält und verstümmelt, nur damit sich der Mensch an „besonders weicher Wolle“ erfreuen kann. Viele Tiere werden auch beim so genannten „Mulesing“. Um möglichst viel Wolle „ernten“ zu können, wurden den Merinoschafen Hautfalten in die After- und Genitalregion „aufgezüchtet“. In diese wiederum legen aber Fliegen ihre Eier. Die geschlüpften Fliegenmaden fressen sich in das lebende Gewebe des Tieres. Es kommt zu Entzündungen, manchmal verenden die Tiere auch jämmerlich. Das ist ein wirtschaftlicher Schaden für die Farmer, also wird das „Mulesing“-Verfahren (so genannt übrigens nach dem „Erfinder“ John W. H. Mules) angewendet: Ohne dass die Tiere betäubt werden, werden ihnen mit einer speziellen Schere Hautfalten um After, Vulva und Schwanz herausgeschnitten. Eine Behandlung der Wunden gibt es nicht. Eigentlich hatten sich die australischen Farmer darauf geeinigt, diese Tierqual bis 2010 abzustellen. Doch dann änderten sie ihre Meinung, so dass heute immer noch 90 Prozent aller Farmer dort dieses schmerzhafteste Verfahren anwenden. Doch sind die oft erst wenige Wochen alten Lämmer in Australien noch anderen Qualen ausgesetzt. Ohne Betäubung werden sie kastriert, erhalten sie Ohrmarken, werden ihnen Schwänze abgeschnitten. Deshalb:

aufs Etikett schauen (es gibt Qualitätslabel, die eine mulesingfreie Zucht garantieren) und australische Merinowolle boykottieren. Das empfehlen auch viele Tierschutzorganisationen.

Lösungsmöglichkeiten gibt es auch für die australischen Farmer mit ihren rund 70 Millionen Schafen, aber die wollen diese wohl aus finanziellen Gründen nicht. Erstens könnte die „Hautfaltenzüchtung“ eingestellt werden, zweitens könnten die Lämmer und Schafe narkotisiert werden und drittens könnte die Wolle an den gefährdeten Stellen mehrmals im Jahr gestutzt werden. Letzteres macht aber wohl zu viel Arbeit, da nehmen die Farmer lieber das klägliche Schreien ihrer Lämmer und Schafe in Kauf.

Auch an anderen Arten von Wolle klebt Blut. Um Kaschmir-Wolle zu bekommen, werden diese Ziegen bei der Schur auf eine Streckbank gespannt.

Angora-Wolle kommt fast ausschließlich aus China. Auf Kaninchenfarmen wird den Tieren mehrmals im Jahr das Fell ausgerissen. In Peru werden Alpakas bei der Schur oft schwer misshandelt, also sollte man auch auf Alpakawolle verzichten.

Viele Alternativen zu Wolle

Merinowolle kommt unter anderem auch aus Südafrika, Argentinien und Neuseeland. In Neuseeland und Südafrika ist das „Beschneiden“ verboten, in Argentinien ist es nicht üblich. Natürlich ist auch in Deutschland dieses grausame „Mulesing“ verboten. Immerhin sind in Deutschland 30 Prozent aller Schafe auf der Weide Merinoschafe. Diese Schafe haben zwar keine angezüchteten Hautfalten, aber die heimische Merinowolle ist so grob, dass sie allenfalls als Dämmmaterial verwendet wird.

Es gibt viele und gute Alternativen für die Merinowolle aus Australien. Wer auf die tatsächlich guten Eigenschaften von Wolle partout nicht verzichten will, sollte wenigstens Bio-Wolle oder zertifizierte (Merino-)Wolle kaufen. Einige Hersteller von Wolle-Produkten weisen auf ihren Labels darauf hin, dass keine Tierqual stattfand. Aber warum nicht auf pflanzliche Alternativen umschwenken? Baumwolle, Bambus, Leinen (Flachsfaser) oder Hanf machen es möglich!

Vegane Kleidung

Wer auf „vegane Kleidung“ setzt, geht noch eine weitere Stufe kontra möglicher Tierqual hoch. So bestehen Knöpfe bei veganer Kleidung nicht aus Horn oder Perlmutter, Regenbekleidung wird nicht mit Bienenwachs imprägniert. Mittlerweile gibt es viele innovative Materialien, beispielsweise Leder aus Pilzen oder Ananas sowie Seide aus Soja. Kunstleder, Kunstpelze und Daunenalternativen aus Kapok werden für vegane Kleidung verwendet.

Bei Textilien müssen die verarbeiteten Materialien im Etikett genannt werden, das sich meist im Nackenbereich befindet, bei Schuhen meist an der Zunge. Bei Schuhen gibt es allerdings nur die drei Kategorien Leder, Textil und sonstiges Material, wodurch vor allem die Verwendung von Wolle nicht ersichtlich ist. Da hilft dann nur die Rückfrage beim Hersteller.

Peter Korte

Silvester ohne Tierpanik

Alle Jahre wieder knallt's en Masse zu Silvester und in den Tagen davor und danach. Böller sind gefährlich für Mensch und Tier. Jedes Jahr verletzen sich Menschen durch den falschen Umgang mit Böllern und Raketen, Tiere (und in der Folge auch Menschen) werden verletzt oder sterben, weil Tiere in Panik auf die Straße rennen.

Jeder Tierbesitzer ist hoffentlich so verantwortungsbewusst, dass er, wenn er schon sein Silvesterfeuerwerk abbrennen will, seinen Vierbeiner oder gefiederten Freund davon verschont. Doch was tun, wenn der Nachbar seinen Beitrag zu den geschätzten 125 Millionen Euro, die jedes Jahr für Feuerwerkskörper ausgegeben werden, in den Himmel ballert? Gerade in den Tagen um Silvester sollte man seinen Hund stets anleinen, bevor es zum Gassi gehen geht. Freigängerkatzen sollte man in jenen Tagen im Haus lassen, auch wenn es ihnen nicht behagt.

An solchen Tagen müssen die Fenster geschlossen bleiben, damit der Lärm abgemildert wird. Darüber werden sich natürlich auch Vögel, Hamster, Meerschweinchen und Kaninchen freuen. Entspannt werden kann die Atmosphäre für Hund und Katz auch durch Musik. Suchen sie sich (ungewohnte) Rückzugsorte, so sollte man sie gewähren lassen. Zur Not können auch Beruhigungsmittel gegeben werden, aber bitte nur in Absprache mit dem Tierarzt.

Ein Tipp des Tierschutzvereins Mülheim: als Tierfreund mal ganz aufs Böllern verzichten und das gesparte Geld gut anlegen, indem man es dem Tierschutzverein spendet, zum Beispiel dem Mülheimer. Im vorigen Jahr sind, wie wir in unserer vorherigen Ausgabe berichteten, auch wirklich Spenden eingegangen.

peko



Sabine Schiller

Mobile Tierärztin

0173-74 89 038

Keinen Stress für Sie und Ihren Bello oder Ihre Mieze

...

wir kommen zu Ihnen nach Hause und bieten eine kompetente Diagnostik und Behandlung in der gewohnten Umgebung Ihres Haustieres

Wir sind für Sie von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 17.00 Uhr, stets nach telefonischer Terminabsprache unter der Rufnummer: 0173-74 89 038 erreichbar





Muss es immer Lachs sein?

© leo w. kowal shutterstock

Vor 50 bis 60 Jahren war Lachs eine Spezialität und Rarität. In normal betuchten Familien gab es Lachs gerade mal zu Weihnachten, Karfreitag oder zur Goldhochzeit. Aldi, damals noch Albrecht, holte Lachs in seine Kisten und Regale und verkaufte ihn deutlich preiswerter als die Delikatessengeschäfte. Heute ist Lachs zur Massenware verkommen – leider. Zudem stammt er

größtenteils aus Aquakulturen, wo die Lachse, die in freier Natur über tausende von Kilometern wandern, zusammengepfercht ihr kurzes Leben fristen. Sie leiden unter Stress und Krankheiten, bis zu 25 Prozent sterben, bevor sie in den Handel kommen. Zudem sind die Fischfarmen im Meer bedenklich, denn große Mengen an Nahrungsresten und Fäkalien verschmutzen das Meer.

Die Qual beginnt schon damit, dass Farmarbeiter den Eltern-tieren die reifen Eier regelrecht aus dem Leib quetschen. Aus den besamten Eiern schlüpfen die Larven nach gut 40 Tagen. Sie reifen zu Jungfischen heran und werden mehrmals in unterschiedliche Becken umgesetzt. In den Aquakulturen und Netzkäfigen im Meer oder in Küstennähe leben sie auf engstem Raum, bis sie ein bis drei Kilogramm schwer sind. Haben sie ihr Schlachtgewicht erreicht, werden sie betäubt und getötet. Wie schmerzhaft dieser Prozess für die Lachse ist, ist noch nicht erforscht.

Rund 90 Millionen Tonnen Fisch holt die einschlägige Industrie jedes Jahr aus den Meeren, in den Aquakulturen werden etwa 70 Millionen Tonnen Fisch „produziert“. 38 Millionen Tonnen „Beifang“ werden jährlich ins Meer zurück gekippt: Haie, Meeresschildkröten, Wale und Delfine. Sie sind bereits verletzt, zerstückelt und sterben einen ebenso qualvollen wie gänzlich nutzlosen Tod.

Wenn überhaupt, wie viel Lachs, wie viel Fisch muss auf den Teller? Auf jeden Fall weniger als man denkt. Und das Umsatteln auf Schweinefleisch oder Geflügel ist auch keine Lösung. Die Lösung ist: bestenfalls ganz auf den Verzehr getöteter Tiere verzichten. Wer das nicht kann, sollte seinen Fleisch- und Fischkonsum aber wenigstens herunterschrauben und dabei auf die Tierlabel achten. Sie sind zwar nicht das non-plus-ultra, aber wenigstens ein Anhaltspunkt. Ein weiterer Schritt ist auch, keine Tiere zu essen, die noch nicht einmal erwachsen werden durften (Lämmer, Kälber, Ferkel). Darüber berichtete „tierisch“ in seiner vorigen Ausgabe ausführlich.

Peter Korte

Neueröffnung

Friseursalon

BK

Bianca Kegel

MEISTERBETRIEB

Damen & Herren

Mühlenstraße 242
45475 Mülheim an der Ruhr

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	09.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	09.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	09.00 – 18.00 Uhr
Freitag	09.00 – 18.00 Uhr
Samstag	09.00 – 14.00 Uhr

Telefon: 0176 24 25 19 57
E-Mail: Biancakegel@yahoo.de

Verbot der Zucht von **Nerzen** in den **Niederlanden**

Das Coronas-Virus hat viel Leid über Mensch und Tier gebracht. Doch es kann auch ein Umdenken mit sich bringen. Nachdem Sars-CoV-2 auf einer niederländischen Pelzfarm von einem Arbeiter auf Nerze übertragen wurde und sich dadurch ein weiterer Arbeiter mit dem Coronavirus ansteckte, handelte das niederländische Parlament schnell. Es verbot die Zucht von Nerzen zum Ende dieses Jahres. Bis Ende 2020 müssen dort nun alle Pelzfarmen geschlossen werden. Auf solchen Pelzfarmen (die es in anderen Ländern leider auch noch gibt) vegetieren die Nerze in winzigen Drahtkäfigen in unhygienischen Zuständen dahin, bekommen Krankheiten und psychische Störungen. Schließlich werden sie getötet und die Pelzindustrie

wird mit ihren Fellen versorgt. Daraus werden dann „Bommel“ für Mützen oder Krägen für Jacken und Mäntel gefertigt – oder künstliche Wimpern. Nach einer Kampagne von PETA entschied sich vor kurzem ein amerikanisches Beautyunternehmen dafür, ihre Pelzwimpern vom Markt zu nehmen. Da es aber immer noch genügend Pelztierfarmen auf dieser Welt gibt, sollte jeder darauf achten, pelzfrei und damit tierleidfrei einzukaufen. Ist nicht eindeutig feststellbar, ob das zu kaufende Produkt pelzfrei ist, sollte es im Geschäft auf der Stange hängen bleiben. Macht das jeder, werden diese Produkte zu Ladenhütern.

peko

© Rokas Tenys shutterstock





Pit und Mimmi – die Balkonkinder

Hallo Ihr Lieben,

ich bin Mimmi, ein 1 Monate altes hellbraunes Eichhörnchen. Ihr werdet es nicht glauben, aber meine ersten Lebenswochen habe ich zusammen mit meinem dunkelbraunen Brüderchen Pit in einem Balkoncontainer mit vielen Blumen in der 3. Etage eines Hauses verbracht. Meine Eltern fanden in ihrem Revier wohl keinen alten Baum mit einem geeigneten Loch, um dort für uns ein Nest zu bauen, so dass sie den Kobel in einer verzweigten Kiefer in obigem Balkonkasten herrichteten. Es war darin schön kuschelig warm - gepolstert mit Blättern, Gras, Zweigen und irgendwo hatten meine Eltern sogar etwas Watte aufgetrieben.

Hier wurden wir im März geboren. Als wir nicht mehr gesäugt wurden, machten wir unsere ersten Ausflüge in dem Container. Was es dort nicht alles zu entdecken gab! Toll fanden wir, dass unser Fressen quasi über uns hing in Form von Kiefernzapfen. Die Besitzer des Balkonkastens haben uns dann auch schnell

entdeckt und uns mit vielen Leckereien zusätzlich verwöhnt. Es stand täglich ein Schälchen mit frischem Wasser für uns dort und es gab eine Mischung aus geknackten Haselnüssen, Erdnüssen und Sonnenblumenkernen. Lecker waren auch die Äpfel- und Möhrenstücke. Unsere „Adoptiveltern“ legten die Leckereien immer an zwei verschiedene Stellen des Balkoncontainers aus, damit wir Beide uns nicht darüber streiten mussten.

Je größer wir wurden, desto mutiger wurden wir mit unseren Ausflügen auf dem Balkon. Wir haben die Nerven unserer „Adoptiveltern“ mit unseren gewagten Klettereien – unter anderem auf der schmalen Balkonbrüstung und auf der weit über den Balkon herausragenden Kiefer in 12 Meter Höhe – ganz schön strapaziert. Pit neckte mich oft, in dem er auf einen Kiefernast kletterte und mich mit seinen Pfötchen abwehrte, wenn ich auch darauf krabbeln wollte. Wir spielten auch gerne Fangen und bei den Verfolgungsjagden im Balkoncontainer geriet ich einmal über den Kasten hinaus und landete auf dem Bal-

konboden. Ich hatte mir nicht weh getan aber – oh Schreck – wie komme ich jetzt wieder in den Kasten, dachte ich. Ich hatte fürchterliche Angst und rannte von einer Balkonseite zur anderen, um eine Möglichkeit zu finden. Das sah meine „Adoptivmutter“ und schob einen Liegestuhl – wohl als Leiter – unter den Balkoncontainer. Aber der war mir zu suspekt, den kannte ich ja nicht, und hatte Furcht, darauf zu springen. Pit stand am Containerrand und lockte mich ständig und schließlich fand ich mit seiner Hilfe einen Rückweg über die Hauswand, eine Fensterbank und das Balkongitter in unser Kiefernreich. Ach, waren wir Beide da froh und in den nächsten Tagen waren wir mit unseren Kalbereien ganz vorsichtig. Pit „tanzte“ derweil ganz mutig über das oberste Balkongitter zu dem zwei Meter entfernten benachbarten Balkonkasten. Nach einigen Tagen war meine Neugierde nicht mehr zu bremsen und ich folgte ihm. Ach, was gab es dort nicht alles Neues zu entdecken! Angetan hatte es uns vor allem eine metallene bunte Vogelattrappe, an der man herrlich herum klettern konnte.

Leider ist nun unsere schöne Balkon-Kindergartenzeit zu Ende und der Ernst des Lebens fängt wohl für uns an. Unser kleiner Kobel wurde zu eng und unsere Eichhörncheneltern haben zwischen zwei Hausdächern ein größeres Nest für uns gebaut, wohin wir umsiedeln mussten. Wir bekommen jetzt auch die „Eigenversorgung“, professionelles Klettern und Springen beigebracht. Da die eigene Futtersuche doch recht mühsam ist, freuen wir uns, dass unsere „Adoptiveltern“ uns

immer noch Leckereien in den Balkoncontainer legen. Auf diese Weise besuchen wir sie noch ab und zu und wir nehmen an, dass sie sich auch freuen, uns gesund und munter hin und wieder zu sehen.

So hat es Mimmi mir – Jutta Lüttringhaus – diktiert



Tierarztpraxis an der Kaiserstraße Jennifer Hochgesang

Sprechstundenzeiten:

Mo., Di. und Do. 08.00-11.00 Uhr
und 16.00-18.00 Uhr
Mi. 08.00-11.00 Uhr
Fr. 08.00-14.00 Uhr
Sa. 09.00-11.00 Uhr

Kaiserstraße 106 45468 Mülheim an der Ruhr
Telefon (0208) 3 52 61 Telefax (0208) 3 52 68



Unsere Leistungen

- Notdienst
- Dermatologie
- Ernährungsberatung
- Geriatrie (Altersvorsorge)
- Impfungen
- Inhalationsnarkose
- Labor
- Röntgen
- Sachkundenachweis
- Tierkennzeichnung
- Ultraschall
- Ultraschall-Zahnsteinentfernung
- Verhaltensberatung
- Weichteil-Chirurgie
- Welpen Beratung
- Zahnheilkunde

www.tierarzt-kaiserstrasse.de / praxis@tierarzt-kaiserstrasse.de



Haltungsform-Labels: nüchterne Bilanz nach einem Jahr

Billigstfleisch bleibt leider beliebt

Billig muss das Fleisch sein, sonst wird es nicht gekauft – behaupten große Handelsketten. Wirklich? Ist es nicht vielleicht eher so, dass in erster Linie Billigfleisch in die Tiefkühlregale eingeräumt wird, so dass der Kunde kaum eine Wahl hat, Fleisch zu kaufen, das mehr als nur den (völlig unzureichenden) Mindestanforderungen entspricht? Ausführlich berichtet wurde in der zehnten „tierisch“-Ausgabe über die „Haltungsform-Labels“, die von mehreren Ketten eingeführt worden waren. Vier Haltungsformen gibt es, von „1“ (Stallhaltung, schlechteste Haltungsform) bis „4“ (Premium). Nach über einem Jahr der Einführung sieht die Bilanz ziemlich düster aus. Nach wie vor stammt 90 Prozent des gekennzeichneten Rindfleischs und 80 Prozent des Schweinefleischs aus der Stallhaltung (Haltungsform 1), die nach Meinung von Tierschützern einer Tierqual gleichkommt. Beim Geflügel sieht es etwas besser aus: 85 Prozent der Hähnchen und 98 Prozent der Puten stammen wenigstens aus der Haltungsform „2“, der „Stallhaltung Plus“. Aber auch die ist noch armselig: zehn Prozent mehr Platz.

Die großen Ketten argumentieren, dass „die Preissensibilität nach wie vor sehr hoch ist“ und dass „das Angebot das Nachfrageverhalten widerspiegelt“. Wer montags die Prospekte der Ketten aufschlägt, findet aber nach wie vor nur die billigsten Sonderangebote der Haltungsform „1“. Da ist dann auch schon leicht die deutsche Ente zum Kilopreis von 2,98 Euro (!) dabei. Oder das Fleischhähnchen für 2,99 Euro. Wie viele wollen an

dieser Ente oder diesem Hähnchen verdienen? Wo bleibt hier das Tierwohl?

Das sagen Lidl, Netto Marken-Discount und Aldi Süd

„tierisch“ fragte bei Aldi, Lidl und Netto Marken-Discount in Sachen Angebot und Nachfrageverhalten nach. Zügig und ausführlich antwortete Lidl. Eingangs des Statements wurde betont, dass Lidl im April 2018 als erstes Unternehmen mit dem Haltungscompass eine transparente Haltungs Kennzeichnung auf allen Frischfleischprodukten eingeführt hatte. Hierfür habe man nicht nur viel Zuspruch vonseiten der Kunden erfahren, die Mitbewerber hätten ähnliche Kennzeichnungssysteme nach dem Lidl-Vorbild eingeführt. Im April 2019 habe man zusammen mit der gesamten Branche die Haltungsform eingeführt, die wiederum den Lidl-Haltungscompass ablöste. Mittlerweile sei bei Lidl rund jedes zweite Frischfleischprodukt in der Stufe 2 (Stallhaltung plus) oder sogar höher eingruppiert. Damit sei ein erstes Zwischenziel erreicht worden. Langfristig soll das komplette Frischfleischsortiment mindestens auf Stufe 2 umgestellt werden. Wörtlich heißt es weiter: „Für die Stufen drei und vier arbeiten wir mit dem Deutschen Tierschutzbund zusammen, deren strenge Standards einen erheblichen Zugewinn an Tierwohl bedeuten.“ Ebenfalls seien die Bio-Produkte in der höchst-



ten Stufe eingruppiert. Lidl-Fazit: „Wir wollen Lösungen entwickeln, die weder die Landwirte noch die Verbraucher finanziell überfordern. Denn Fleisch aus einer tiergerechteren Haltung kostete auch mehr Geld.“

Kurz fiel die Stellungnahme von Netto Marken-Discount aus. Hier der komplette Wortlaut: „Wir suchen bereits nach geeigneten Lieferanten, jedoch ist nach wie vor zu wenig Rohstoff am Markt. Wir bitten daher um Verständnis, dass wir aktuell noch keine größere Auswahl an Produkten der Haltungskennzeichen 2, 3 und 4 anbieten können“. Man arbeite aber seit Jahren eng mit dem Deutschen Tierschutzbund zusammen. Anmerkung der Redaktion: Was ist wohl mit „Rohstoff“ gemeint?

Ausführlicher antwortete Aldi Süd, ohne aber konkret auf die Haltungsformen einzugehen. Wörtlich heißt es eingangs: „Wir achten selbstverständlich darauf, dass unsere Lieferanten alle gesetzlichen Vorgaben zum Tierschutz einhalten.“ Frischfleischlieferanten von deutschen Fleischprodukten müssen bei Aldi Süd grundsätzlich Partner des QS-Prüfsystems sein. QS, so heißt es weiter, stehe für eine lückenlose Qualitätssicherung in der gesamten Lebensmittelkette. Diese beginne schon mit der Futtermittelherstellung und gehe über die Landwirtschaft



bis hin zur Schlachtung und der Weiterverarbeitung bis hin zum Verkauf. Überprüft werde unter anderem der Tierschutz im Schlachtbetrieb. Das Herkunftstracking schaffe zusätzliche Transparenz. Durch Scannen des QR-Codes auf den Verpackungen erfahre man mehr über die Lieferkette und sie biete mehr über die Herkunft der Produkte zu erfahren. Die Rückverfolgbarkeit gehe dabei über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.

Das sagen Edeka, Rewe und Penny

„Der Edeka-Verband setzt sich schon seit vielen Jahren für Transparenz und Rückverfolgbarkeit von Fleisch- und Wurstprodukten ein“, heißt es in der Antwort von Edeka-Paschmann. Als Vollsortimenter sei es die Zielsetzung, „unseren Kunden vielfältige Angebote auf allen Stufen der Haltungsform zu machen.“ Unter die Haltungsformstufe 4 würden beispielsweise die nationalen Edeka-Bio-Artikel fallen oder auch regionale Markenprogramme wie „Hofglück“, das der Premiumstufe des Deutschen Tierschutzbundes entspreche. Für die Stufe 3 würden zurzeit weitere regionale Programme entwickelt. Falk W. Paschmann aus Mülheim: „Auf der Stufe 2 bieten wir unter anderem Produkte aus Betrieben, die am Programm Initiative





Tierwohl teilnehmen“. Zusammen mit den Partnern auch der Landwirtschaft setze sich der Edeka-Verbund aktiv dafür ein, das Produktangebot in den Stufen 2, 3 und 4 weiter auszubauen. Der Edeka-Verbund sei Gründungsmitglied und größter Beitragszahler der 2015 gestarteten Brancheninitiative Tierwohl. Die Mindestkriterien würden über den gesetzlichen Anforderungen liegen und würden noch weiter ausgebaut. Ebenfalls weiter ausgebaut worden sei das Angebot an tierischen Produkten aus ökologischer Erzeugung. Auf regionaler Ebene seien mit vielen Bio-Betrieben langfristige Lieferverträge abgeschlossen worden. Neben EU-BIO führe man auch Produkte verschiedener Bio-Anbauverbände wie Bioland, Biopark, Demeter und Neuland. Fazit von Falk W. Paschmann: „Durch zahlreiche weitere nationale und regionale Maßnahmen trägt der Edeka-Verbund dazu bei, höhere Standards für Tierwohl und Tiergesundheit in der Lieferkette zu etablieren“.

„Hohe Preissensibilität“

Realistisch die Einschätzung bei Rewe und Penny. „Essentiell für eine Etablierung höherer Standards ist aber eine entsprechende Nachfrage bei den Kunden. Wesentliche Änderungen im Kaufverhalten haben wir auch nach einem Jahr leider nicht feststellen können. Die Preissensibilität ist nach wie vor hoch“, schreibt Thomas Bonrath, Pressesprecher der Rewe Markt GmbH / Unternehmenskommunikation. Man habe sich dem Branchenbündnis „Initiative Tierwohl“ angeschlossen und leiste hierfür einen erheblichen finanziellen Beitrag. Die Geflüggellieferanten seien komplett der „Initiative Tierwohl“ beigetreten. In allen Rewe- und Penny-Märkten würden die Kunden die Kennzeichnung bereits seit April 2019 auf unverarbeitetem Hähnchen- und Putenfleisch finden. Bei Rindfleisch überwiege aktuell der Anteil des Sortiments nach gesetzlichen Vorgaben (Anm. d. Red.: Haltungsstufe 1), der Anteil an Bio wachse jedoch konstant. Ziel sei, in diesem Jahr (2020) den Anteil der Haltungsform 2 bei Rind deutlich zu erhöhen. Eine Auswei-

zung auf weitere Produktgruppen sei grundsätzlich angedacht, aber da müsse eben auch der Kunde mitziehen. Beim gesamten frischen Hähnchen- und Putenfleisch-Eigensortiment habe die Rewe-Gruppe auf das Label „Pro Planet“ umgestellt (Anm. d. Red.: Das entspricht in etwa der Haltungsform 2). Zusätzlich würden alle Produkte das „Ohne Gentechnik“-Siegel tragen. Im Bereich Bio-Fleisch habe Rewe zudem mit „Naturland“ einen starken Partner für die Erzeugung und Verarbeitung biologischer Lebensmittel an seiner Seite. Thomas Bonrath: „Darüber hinaus testet die Rewe-Gruppe in einzelnen Regionen und Märkten weitere Tierwohl-Zertifizierungen, wie zum Beispiel das einstufige Label des Deutschen Tierschutzbundes bei Schweinefleisch, das zweistufige Label des Deutschen Tierschutzbundes bei Hähnchenfleisch oder das „Tierschutzgeprüft-Logo“ von „Vier Pfoten“ bei Rindfleisch-Artikeln.“

Über 1000 Labels in Deutschland

Überhaupt gibt es viel zu viele Labels in der Republik, es sollen über 1000 sein. Bei Fleischprodukten sind es unter anderem im Öko-Bereich noch das Bio-Siegel, das Bio-Siegel EU, Bioland, Naturland und Demeter. Nachhaltige Fischerei bekommt das MSC-Siegel.

„Kontrollieren nun noch strenger ...“

Ein weiteres aktuelles Thema sind die Corona-Infizierungen bei Westfleisch, Tönnies und Co. Da Tönnies wegen der durch die Bundesregierung verschärften Regelungen Lohnkostenerstattungen vom Bund (d. h. letztlich aus Steuergeldern) fordert (fordern will), hat der Chronist Discountern E-Mails geschickt, dass man so lange Fleisch- und Wurstwaren bei ihnen nicht kaufen werde, so lange diese Tönnies-Forderung besteht. Diese Antwort kam von Aldi-Süd:

„Wir erwarten grundsätzlich von unseren Lieferanten, dass sie in vollständiger Übereinstimmung mit allen geltenden Gesetzen, Regelungen und Bestimmungen handeln sowie Industriestandards, ILO-Standards und UN-Konventionen einhalten – nicht nur in Zeiten von Corona. Dazu haben wir unsere Lieferanten aus aktuellem Anlass auch nochmal in einem Schreiben nachdrücklich aufgefordert. Dementsprechend verpflichten wir unsere Lieferanten seit 2010, die ALDI „Sozialstandards in der Produktion“ bzw. die „Zusatzvereinbarung Sozialstandards“ einzuhalten. Darüber hinaus fordern wir unsere Lieferanten für Fleisch und Wurstwaren seit 2014 zusätzlich zur Einhaltung des Verhaltenskodex der Fleischwirtschaft e. V. auf. Der Kodex legt fest, dass in Deutschland ansässige Unternehmen und ihre Werkvertragspartner soziale Standards einhalten, insbesondere im Bereich der Unterbringung Beschäftigter aus anderen Mitgliedstaaten der EU.“

Die Kriterien unserer regelmäßigen ALDI Tierwohl-Audits haben wir bereits vor einigen Wochen aufgrund der jüngsten Ereignisse um soziale Aspekte erweitert. Damit kontrollieren wir nun noch strenger die Einhaltung der Sozialstandards und der Sorgfaltspflicht in den Schlachthöfen. Wir begrüßen die Entscheidung von Tönnies, Westfleisch und weiteren Akteuren der Fleischindustrie, mit einem Maßnahmenplan künftig ihrer Verantwortung gegenüber allen Beschäftigten und der Gesellschaft gerechter zu werden. Bei der Umsetzung möchten wir unsere Lieferanten in vollem Umfang unterstützen.“

Analyse

Die Fleischerzeugung, das heißt die Aufzucht von Schweinen, Kühen, Rindern, Hühnchen, Hähnchen, Enten und Puten, geht heutzutage fast ausnahmslos industriell vonstatten. Weil der Kunde billiges Fleisch haben möchte, heißt es unisono in Supermärkten und bei Discountern. Wirklich? Nein, aber der Kunde hat oft gar keine andere Wahl als das billigste Fleisch aus dem Tiefkühlregal zu nehmen, weil ihm kaum anderes Fleisch angeboten wird. Hier und da ein bisschen Bio bei Fleisch, in

etwa durchgängig die Haltungsstufe zwei bei Geflügel, also ein bisschen weniger Tierquälerei. Keine andere Wahl gilt vornehmlich für viele Discounter und manche Supermärkte, eine andere Wahl hat der Kunde aber schon. Er kann zum Metzger seines Vertrauens gehen, kann bei Bio-Metzgern einkaufen oder gleich auf dem Bauernhof, wo Huhn, Schwein und Rind geboren werden, aufwachsen und vielleicht sogar geschlachtet werden. Natürlich werden auch hier Tiere für Menschen getötet, aber bevor sie vom Leben zum Tod gebracht werden, haben sie wenigstens ein besseres (kurzes) Leben. Dafür muss natürlich erheblich tiefer ins Portemonnaie gegriffen werden.

Beim Blick über die Landesgrenzen sieht man, dass nur in Deutschland das Fleisch so extrem billig ist. Ein paar Cent mehr und ein paar Gramm weniger können schon viel beim Tierwohl ausmachen. Und jeden Tag Fleisch und Wurst auf dem Teller, das muss ja nicht sein. Hunde, Katzen und Co. sind unsere Lieblinge, die verhätschelt werden. Sind Schweine, Rinder und Co. nicht auch Lebewesen wie unsere Zwei- und

„Die Leute kaufen sich den teuersten Grill, um darauf anschließend das billigste Fleisch zu grillen!“

(Ein Sprichwort unter „Grillisten“)

Vierbeiner daheim? Das reinste Gewissen dürfen natürlich nur Vegetarier und Veganer haben ...

Die Zustände in Schlachthöfen können zum Himmel schreien, Schlachthofketten mussten wegen des Corona-Virus in den vergangenen Monaten vorübergehend geschlossen werden. Die Geldgier brachte Leid nicht nur über Menschen, sondern auch über Tiere. Sie konnten zum Teil nicht hofnah geschlachtet werden, sondern mussten bei der sommerlichen Hitze oft über weite Strecken transportiert werden. Ob dabei alle Vorschriften eingehalten wurden, wird sich nie klären lassen. Die bedauernswerten Schlachttiere konnten es leider nicht mitteilen.

Peter Korte



Verhaltenstherapie und Katzenschule

im Ruhrgebiet und Umgebung

Ich helfe Ihnen bei allen Problemen rund um das Benehmen Ihrer Katze, z.B. bei Unsauberkeit, Aggressionen, Kratzmarkieren usw

Mobile Urlaubsbetreuung für Katzen

in Mülheim/Saarn durch erfahrene Tiermedizinische Fachangestellte

www.katzengerecht.de

Tel 0179 - 7595503

Jamie leidet an Arthrose, Brücken in der Wohnung machen ihm das Leben leichter



Mein Tierheimkater

Anfang Oktober 2019 besuchte ich das Katzenhaus im Mülheimer Tierheim, da ich nach 50-jähriger Katzenhaltung seit einiger Zeit keine eigenen Katzen mehr besaß. Mein letzter Kater war kurz vorher mit 16 Jahren gestorben.

Im großen Katzenzimmer war einiges los. Etwa 14 große und kleine Katzen tobten und spielten dort mit einer ehrenamtlichen „Katzenstreichlerin“ vom Mülheimer Tierschutzverein. Sie saß auf dem Boden, und besonders die jungen Kätzchen tollten auf ihr herum.

Da entdeckte ich in einer dunklen Ecke zwei große gelbe Augen in einem Wust von schwarzem Fell, die mich misstrauisch ansahen. Es war ein großer schwarzer Perser, der sich davonschlich, als ich ihn streicheln wollte. Von Marion Niederdorf, der Tierheimleiterin, erfuhr ich, dass er etwa zwölf Jahre

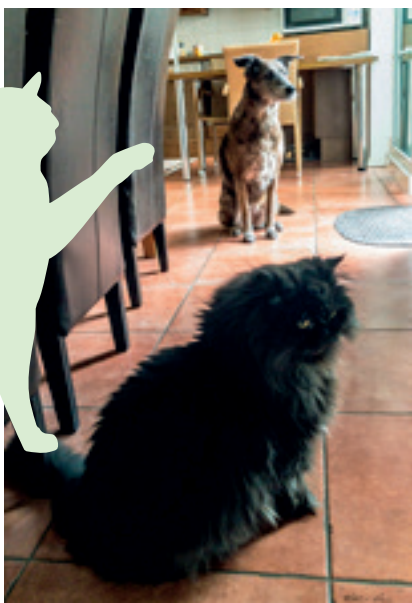
alt sei und auch nicht mehr ganz gesund. Noch nie hatte ich eine Perserkatze. Das dichte, oft verfilzte und extrem pflegebedürftige Fell hatte mich immer davon abgehalten. Nach gründlicher Überlegung holte ich ihn am nächsten Tag doch zu mir nach Hause.

Die ersten Tage sahen wir ihn kaum. Er versteckte sich unter Möbeln oder in der Dusche. Nur seine dünnflüssigen Häufchen bekamen wir ständig irgendwo zu sehen, nur nicht in den Katzent Toiletten. Als die Durchfälle nicht besser wurden, stellte die Tierärztin Giardien fest. Die Behandlung mit den vielen Tabletten, die er nicht freiwillig einnahm, war nicht leicht, aber er nahm sie mir nicht übel. Nach einiger Zeit wurde alles besser und auch die Katzent Toiletten wurden benutzt. Eine spätere Kontrolle ergab, dass der Kot wieder frei von Giardien war. Leider diagnostizierte die Tierärztin aber auch noch eine starke Arthrose im Rücken und an den Gelenken, die ihm das Laufen erschwerten und das Springen fast unmöglich machten. Wir haben ihm überall in der Wohnung Brücken gebaut, damit er nicht nur auf dem Boden sitzen muss. Letztlich mussten ihm noch fast alle Zähne gezogen werden. Auch das hat Jamie gut verkraftet.

Er hat inzwischen auch zugenommen, lässt sich das Fell bürsten und möchte immer in unserer Nähe sein – auch nachts. Geschlossene Türen mag er nicht, was er mit lautem Schimpfen äußert.

Trotz all dieser Widrigkeiten für Jamie und uns, möchten unser Hund Mollie und wir ihn nicht mehr missen und hoffen, dass er noch viele schöne Jahre bei uns hat.

Ines Pieper





RespektTaube

**Tauben in der Stadt?
Kein Problem!**



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

www.tierschutzbund.de



Zum Glück wieder zurück

Mit der kostenlosen Registrierung bei **FINDEFIX** helfen wir Ihnen, Ihr Haustier schnell wieder in die Arme zu schließen, sollte Ihr Liebling einmal verschwinden.

Mehr Informationen auf www.findefix.com

 **HaustierregisterFINDEFIX**

Registrieren Sie Ihr Tier bei **FINDEFIX!**

FINDEFIX
Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Ehrenamtlich aktiv werden

Um unsere Tierschutzarbeit erfolgreich leisten zu können, sind wir stets auf der Suche nach Tierfreunden, die uns mit hohem Engagement ehrenamtlich unterstützen möchten.

Aktuell suchen wir Ehrenamtler insbesondere für folgende Aufgabenbereiche:

- Unterstützung der Tierschutzjugend bei der Betreuung unserer jüngeren Gruppe mit Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren. Mit einem pädagogischen Hintergrund (bspw. Lehramtsstudium) ist langfristig auch die Übernahme und Leitung der Gruppe möglich.
- Unterstützung bei Informationsständen und Veranstaltungen (Planung, Auf- und Abbau sowie Betreuung der Infostände)

- Unterstützung bei der Betreuung, dem Einfangen und der Kastration von verwilderten Katzen.
- Temporäre Aufnahme von Tieren in Not. Je nach Sachkunde bspw. für Hunde, Katzen, Igel usw.

Darüber hinaus freuen wir uns selbstverständlich über jede ehrenamtliche Hilfe!

Interessenten wenden sich bitte an Heidrun Schultchen (vorsitzender@tierschutz-muelheim-ruhr.de)



Telefon: 0208 - 43 83 43 Wiescher Weg 88 45472 Mülheim/Ruhr

Tierarztpraxis

DR. MED. VET.
PETRA VAN HALDER

Allgemeinmedizin
& Naturheilkunde
bei Kleintieren.

www.tierarzt-muelheim.de

Mo. - Mi.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr 16:00 Uhr - 18:00 Uhr
Do.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Fr.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr 16:00 Uhr - 18:00 Uhr

Weitere Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung.

Kostenfreie Parkplätze direkt hinter der Praxis.



© VGstockstudio shutterstock

Tierarztbesuch

Schon der Mensch geht manchmal mit einem mulmigen Gefühl zum Arzt, doch wie schaut es beim Tier aus? Janosch, inzwischen längst im Hundehimmel, war ein mutiger Mischling, der es mit allen und allem aufnahm, wenn es sein musste. Aber Tierarzt? Janosch muss so etwas wie einen siebten Sinn gehabt haben, denn er machte um jede Tierarztpraxis einen großen Bogen, ließ sich kaum mit guten Worten und Leckerlis in die Praxis locken. Kann das mit dem großartigen Geruchssinn von Hunden zusammenhängen? Andere Tiere dagegen werden erst unruhig, wenn man mit ihnen im Wartezimmer ist.

Unbekannte Gerüche, „komische“ Geräusche lassen aufhorchen und andere kranke Tiere sind auch zu sehen, da muss es Bello oder Mietze ja ganz anders werden. Am besten ist, wenn man mit seinem kranken Tier sofort in ein Behandlungszimmer gehen kann, ohne Stippvisite im Warteraum. Klappert das nicht, sollte man vor der Tür warten. Zu einem „tollen Leckerli“ nach der Behandlung wird auch geraten, der Hund merkt sich das dann für das nächste Mal.

Werden mutige Hunde in Tierarztpraxen schon zu Angsthasen, so ist es mit Katzen noch schlimmer bestellt, weil sie noch mehr unter dem Stress des Unbekannten leiden. Manche Tierärzte bieten einen speziellen Katzen-Wartezimmer an, andere spezielle Visiten nur für Katzen. Auf jeden Fall sollte die Katze in eine Box, an die man das Tier am besten schon vor dem ersten Tierarztbesuch gewöhnt. Katzenminze oder Baldrian können das Tier beruhigen – muss aber nicht.

Auch Kaninchen, Meerschweinchen oder Goldhamster sollten auf jeden Fall in einem Käfig zum Tierarzt gebracht werden. Papageien, Wellensittiche und andere Vögel leiden ebenfalls unter Stress, wenn sie transportiert werden. Da sollte man möglichst einen kleinen Käfig nehmen und der sollte auch abgedeckt sein.

Wichtig ist in jedem Fall, dem Tier nicht zu signalisieren, dass man selbst auch Angst vor diesem Tierarztbesuch hat. Zwei- und Vierbeiner haben im tatsächlichen wie im sprichwörtlichen Sinn eine feine Nase ...



© Andrii Medvednikov shutterstock

Peter Korte



Liste der Mülheimer Tierärzte

Kleintierpraxis J. Benner

Alte Straße 3 | 45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 45 15 37 55

Kleintierpraxis I. David

Mellinghofer Straße 162 | 45473 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 7 57 70 30

Tierarztpraxis am Saarnberg, Dr. W. Drinneberg

Prinzeß-Luise-Straße 191a | 45479 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 46 71 10 71

Tierarztpraxis Dr. med. vet. H. Fröhlich

Lindenstraße 69 | 45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 5 08 82

Tierarztpraxis Dr. med. vet. P. van Halder

Wiescher Weg 88 | 45472 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 43 83 43

Kleintierpraxis Hinnerkott und Ricking

Ruhrblick 30 | 45479 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 42 35 25

Tierarztpraxis an der Kaiserstraße, J. Hochgesang

Kaiserstraße 106 | 45468 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 3 52 61

Kleintierpraxis Höptner

Hansastraße 45 | 45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 74 00 90

Kleintierpraxis Dr. med. vet. M. Merkt

Schultenberg 10 | 45470 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 37 06 02

Mobile Tierärztin Sabine Schiller

Finkenkamp 70 | 45472 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 01 73 / 7 48 90 38

Tierarztpraxis Alte Feuerwache Dr. T. Scholz und Dr. A. Heckler

Aktienstraße 54a/b | 45473 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 47 54 64

Tierarztpraxis S. Stapelmann

Karl-Forst-Straße 5-7 | 45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 3 02 11 10

Umliegende Tierkliniken

Tierärztliche Klinik für Kleintiere am Kaiserberg

Wintgensstraße 81-83 | 47058 Duisburg

Telefon: 02 03 / 33 30 36

KleinTierklinik Duisburg-Asterlagen

Dr.-Detlev-Karsten-Rohwedder-Straß4 11 |

47228 Duisburg-Asterlagen

Telefon: 0 20 65 / 90 38 - 0

Tierärztliche Klinik für Kleintiere Dr. med. vet. Hanz-Jürgen Apelt

Stankeitstraße 11 | 45326 Essen

Telefon: 02 01 / 34 26 04

Tierärztlicher Notdienst:

Aktuelle Informationen zum tierärztlichen Notdienst auf
der Webseite der Stadt Mülheim

Tierschutz-Beschwerden:

Veterinäramt der Stadt Mülheim

Ruhrstraße 1

Telefon 02 08 / 4 55 32 13

Tierärztlicher Notdienst

Bereitschaft der Tierärzte in Mülheim ist nur noch sonntags jeweils von 11 bis 13 Uhr, wobei sich die Tierärzte beim Notdienst abwechseln. Welcher Tierarzt an welchem Sonntag zu erreichen ist, steht unter

www.tierärzte-duisburg-mülheim.de



So kannst du dich für den **Tierschutz** engagieren

Tierschutz ist nur für Erwachsene und Kinder und Jugendliche können doch eh nichts ändern? Das stimmt nicht!

Wenn du sehr tierlieb bist, hast du vielleicht auch schon mal überlegt, dich für den Tierschutz zu engagieren. Das ist eine tolle Sache und es gibt viele Möglichkeiten, wie auch Kinder und Jugendliche zum Tierschutz beitragen können. Ein paar davon möchten wir dir in diesem Magazin vorstellen.

Informiere dich über dein Haustier

Kaninchen, Hamster, Wellensittiche & Co sind niedliche und beliebte Haustiere im Kinderzimmer, haben aber auch Bedürf-

nisse. Ein Haustier bringt nämlich immer viel Verantwortung mit sich. Wusstest du zum Beispiel, dass Kaninchen und Wellensittiche Artgenossen brauchen, um glücklich zu sein? Oder dass Hamster nachtaktiv sind, sodass sie tagsüber meistens schlafen?

Damit dein nächstes Haustier es gut bei dir hat, ist es wichtig, dass du dich vor dem Kauf genau darüber informierst, was eine Tierart in einem artgerechten Zuhause benötigt. So vermeidest du auch, dass dein Tier später im Tierheim landet, weil es zu viel Arbeit macht oder nicht so ist, wie du es dir vorgestellt hast.

Kaninchen benötigen ausreichend Platz zum Spielen und Hoppeln. Diese beiden hier leben in einem 2 x 2 m Auslauf, der in der Wohnung steht. Ihnen steht immer frisches Gras zum Essen zur Verfügung und die Käfigtür ist den ganzen Tag offen.



Organisiere einen Informationstag für deine Schule

Möchtest du gemeinsam mit deinen Klassenkameraden mehr über den Tierschutz erfahren, kannst du zusammen mit deinem Lehrer eine AG oder einen Thementag organisieren. Ihr könnt beispielsweise Ausflüge unternehmen, Referate halten oder einen Infostand bei dem nächsten Schulfest aufbauen.

Der Tierschutzverein Mülheim bietet Hilfe bei Schulveranstaltungen oder Besuche in Kinder- und Jugendeinrichtungen an, auf denen verschiedene Tierschutzthemen vorgestellt werden. Sprich uns dazu gerne an (info@tierschutz-muelheim-ruhr.de) und wir helfen dir bei der Themenwahl und der Organisation.

Achte beim Einkaufen auf artgerechte Haltung

Viele Nutztiere, also Schweine, Hühner oder Kühe, haben kein schönes Leben. Sie werden in engen Ställen gehalten und dürfen nicht mit ihren Artgenossen spielen. Um diese Haltungsweise nicht zu unterstützen, kannst du deine Eltern bitten, beim Einkaufen darauf zu achten, aus welcher Haltungsform eure Lebensmittel stammen.

Bei Eiern erkennst du das ganz leicht am Stempel auf der Schale, die 0 steht für Biohaltung, die 1 für Freilandhaltung und die 2 und die 3 für Boden- und Käfighaltung. Kaufe deshalb am Besten nur Eier mit dem Stempel 0 oder 1.

Bei Milchprodukten oder Fleisch kannst du auf die „Bio“-Kennzeichnung achten, um sicherzugehen, dass die Produkte aus artgerechter Haltung kommen.



Nicht jede Kuh hat es so gut, dass sie den ganzen Tag auf einer Weide verbringen darf.

Auch beim Shoppen kann man etwas für den Tierschutz tun. Statt Fellbesatz und Daunenfüllung an Jacken oder Kleidung aus Leder kannst du auf vegane Alternativen umsteigen. Viele bekannte Hersteller bieten Kleidung ganz ohne Tierleid an, die trotzdem stylisch aussehen.

Dies sind nur ein paar Ideen, wie auch du dich ganz leicht für den Tierschutz engagieren kannst. Du siehst, es ist gar nicht schwer und auch in deinem direkten Umfeld kannst du etwas bewegen!

Svenja Stumpe



Im Tierheim warten viele Haustiere auf ein neues Zuhause. Sie zu versorgen macht viel Arbeit, deshalb freuen sich Tierheime immer über Hilfe. Du kannst zum Beispiel einen Teil deines Geburtstagsgeldes dem Tierschutzverein spenden (Stichwort: Tierheim), um den Tieren im Tierheim zu helfen.

Spezielle Königsberger Klopse

Zutaten:

400 g Naturtofu
3 EL Petersilie gehackt
3 EL Semmelbrösel
2 EL Mehl
1 TL Zitronenschale gerieben
1 EL Sojamehl
2 EL Senf scharf
500 ml Gemüsebrühe

Für die Soße:

2 EL Margarine
2 EL Mehl
150 ml Sojasahne alternativ Hafersahne
3 TL Zitronensaft
60 Kapern

Zubereitung:

Den Tofu mit einer Gabel zerdrücken und mit den restlichen Zutaten, außer der Gemüsebrühe, vermengen. Der Teig sollte nicht zu weich sein, da sonst die Klopse beim Kochen zerfallen. Bei Bedarf einfach noch etwas Mehl dazugeben.

Aus dem Teig etwa tischtennisballgroße Kugeln formen und diese in der Gemüsebrühe für 10 Minuten garen. Danach die Klopse aus der Brühe nehmen und beiseitestellen. Die Brühe nicht wegschütten, da sie noch für die Zubereitung der Soße gebraucht wird.

Für die Soße die Margarine zum Schmelzen bringen und mit dem Mehl vermischen. Die Mischung nach und nach mit der Gemüsebrühe ablöschen. Die Soße für 10 Minuten köcheln lassen und anschließend die Sahne, den Zitronensaft und die Kapern unterrühren. Zum Schluss die Klopse in der Soße wieder erwärmen. Dazu passen

Salzkartoffeln besonders gut.



Und zum Nachtisch ein besonders saftiger Marmorkuchen

Zutaten:

320 g Mehl
20 g Speisestärke
200 g Zucker
1 Packung Vanillezucker
1 Packung Backpulver
300 g Mandelmilch
160 g Rapsöl
10 g Zitronensaft
30 g Kakaopulver
Puderzucker

Zubereitung:

Den Backofen auf 180 °C Ober/Unterhitze vorheizen und eine Gugelhupfform einfetten und mit feinen Haferflocken austreuen.

Das Mehl mit der Speisestärke, dem Zucker, Vanillezucker und Backpulver gut vermischen.

Mandelmilch, Öl und Zitronensaft zügig unterrühren.

Die Hälfte des Teiges in die vorbereitete Form füllen und unter den Rest das Kakaopulver rühren. Den Schokoteig auf den hellen Teig geben und mit einer Gabel durchmarmorieren.

Den Kuchen 45–50 min backen und vor dem Stürzen gut auskühlen lassen.

Den fertigen Kuchen mit Puderzucker bestäuben.



Das ist Willibald Schön-Ohr, genannt Willi

Willi ist schon älter, aber „man sieht es nicht“, sagt er von sich selbst. Er gehört zu Heike Plaszyk und hat so seine eigenen Ansichten der Welt, die er auch plant, in einem eigenen Buch zu veröffentlichen. Willi nennt seine Lebensgefährtin „FrEulein“. Da er ein älterer Hund ist, darf er den veralteten Begriff „Fräulein“ benutzen, hat ihn aber sprachlich verändert, weil sie ihm so viel FrEUde macht.

Die Kette

So, mein FrEulein hat mir hier eine Mädchenperlenkette verpasst, ein blaues Band mit Holzperlen und einer hellen Keramik, 'ne richtige Mädchenkette und ich soll die jetzt tragen. Naja, was mache ich denn jetzt? Ich glaube, das einzig Gute an dieser Kette ist, dass ich sie nicht sehe, wenn ich sie selbst trage.

Das ist das, was ich dachte. Aber jetzt bin ich eines Besseren belehrt worden, manchmal muss man sich auch positiv überraschen lassen und habe gemerkt, wenn ich dieses komische Mädchending da trage, dann macht es die Spaziergänger und -gängerinnen, die mir entgegenkommen, sagen wir mal positiv gestimmt. Die meisten haben ja auch einen Futterbeutel am Gürtel und zu denen bin ich ja sowieso immer sehr freundlich. Und die sagen dann: „Ach, wie süß, sonne Kette, ach das steht Dir aber gut.“ und „Ach, dann ist der Hund auch noch so freundlich.“ Ja und dann – ich weiß ja, wie es geht – ein bisschen schleimen und so weiter, und schon – zack, zaubern die was aus dem Beutel. Also, seitdem ich diese doofe Mädchenkette trage, muss ich sagen, habe ich echt viel mehr abgesehen bei den Spaziergängern als sonst. Also, das macht inzwischen richtig Spaß, mit der Kette spazieren zu gehen.

Verpasst hat mir mein FrEulein diese Kette, weil sie sagt, dass diese weiße Keramik, die sie da jetzt eingeflochten hat, mit eingebrannten effektiven Mikroorganismen wohl Zecken abhält. Soviel Phantasie wie mein FrEulein möchte ich auch mal haben. Naja.

Mein FrEulein benutzt mich übrigens als Zeckenschutz, das heißt, sie lässt mich vorlaufen und behauptet, das wäre der beste Schutz überhaupt. Naja, was tut man nicht alles für's FrEulein.



Fütterung der Gartenvögel

Unsere heimischen Vogelarten lassen sich besonders gut im Winter an den Futterplätzen beobachten.

Bei einer solchen Futterstelle gibt es einiges zu Bedenken:

- am besten einen Futterspender verwenden, in denen die Vögel nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen können. Herkömmliche Futterhäuschen müssen regelmäßig mit heißem Wasser gereinigt werden, damit sich die Vögel nicht mit Krankheiten anstecken können.
- Meisen, Finken und Spatzen gehören zu den Körnerfressern. Sie mögen Sonnenblumenkerne, Hirse, Leinsamen, Erdnüsse und andere Körner. Insbesondere Meisen lieben auch Gemische aus Fett und Samen wie Meisenknödel.
- Rotkehlchen, Amseln und Zaunkönige sind dagegen Weichfutterfresser. Ihnen kann man Rosinen, getrocknete Beeren, Obst und Haferflocken an einer überdachten Stelle in Bodennähe anbieten.

Gefahr durch Mähroboter für Wildtiere



Eigentlich sollte er stoppen, wenn er auf ein Hindernis trifft, doch die Technik funktioniert nicht immer einwandfrei. Bei einem Versuch 2018 hat die Stiftung Warentest acht Geräte von verschiedenen Herstellern getestet. Sechs waren nur befriedigend und zwei fielen durch. Sie hatten das Hindernis, Kinderschuhe, erst gar nicht erkannt.

Für kleine Wildtiere stellt ein nicht ordnungsgemäß funktionierender Mähroboter eine erhebliche Gefahr dar. Um vielleicht die eigenen Kinder nicht zu gefährden, lassen viele die Mäher abends oder nachts laufen. Hiermit gefährden sie allerdings dämmerungs- und nachtaktive Tiere wie Igel, Blindschleichen, Kröten oder Eidechsen.

Ganz prekär ist dies für Igel, denn sie flüchten nicht, sondern rollen sich bei Gefahr zusammen. Die Verletzungen sind tiefe Schnitte, Abtrennung von Gliedmaßen oder sie werden skalpiert. Junge Tiere überrollt das Gerät und so werden sie gleich getötet. Unfälle mit Igel nehmen auch in Mülheim zu.

Lassen Sie aus diesem Grund Ihren Mähroboter niemals in den Abendstunden oder nachts arbeiten. Denken Sie auch daran, dass auf einem permanent vom Mähroboter gepflegten Rasen jegliche Insekten- und Kleintierpopulationen nicht mehr existieren können. Was bleibt, ist eine biologisch wertlose grüne Fläche.

HS



Kleintierpraxis

HINNERKOTT und RICKING

Ruhrblick 30, Telefon 0208/423525
www.tierarztpraxis-ruhrblick.de



1. Lasertherapiezentrum an der Ruhr

Ambulanz-Augenuntersuchung-Endoskopie-EKGH-Ultraschall-Chirurgie incl. rassespezifischer Narkosen-Hausbesuche-praxiseigenes Labor-Röntgen-Station-Themenabende-Verhaltensberatung-Zahnbehandlungen

Spezielle Laseranwendung bei Operationen (z.B. Mikrochirurgie, Tumore, Gaumensegel), Hautbehandlungen (z.B. Warzen, Wunden), Rekonvaleszenz (z.B. Dackellähme, Arthrose) und Maulhöhlenerkrankungen (z.B. Kiefertumore, Zahnfleischentzündungen)

Seit nunmehr über einem Jahrzehnt sind wir mit unverändertem Engagement für unsere tierischen Patienten da. Das Wohlfühl in unserer Praxis ist uns dabei genauso wichtig wie eine schnelle und gute Diagnose und Hilfe.

Eben Tiermedizin mit Herz und Verstand!

Es grüßt das Praxisteam der Tierarztpraxis am Ruhrufer

A. Hinnerkott M. Ricking M. Jansen I. Benk

Im Naturschutzgebiet **Kocks Loch** können die Nager gut beobachtet werden



Sie sehen durchaus putzig aus mit ihren roten Schneidezähnen, und werden immerhin bis zu 65 Zentimeter lang – die Nutrias. Ursprünglich stammen sie aus Südamerika, die Nutrias hier in Deutschland sind allerdings Nachkommen von Zuchtieren, die nach dem Niedergang des Pelzhandels ausgesetzt wurden oder die ausgebüxt sind. Sie vermehren sich gut, haben kaum Feinde – und können durchaus zu einer Gefahr werden. Immer mehr Nutrias bevölkern die Ruhr, besonders in Kocks Loch, und durchlöchern Dämme. Sie verzehren Schilf und andere Wasserpflanzen sowie die heimische Maler- und Flussmuschel, die für das hiesige Ökosystem von Bedeutung ist. Vermehrt dürfen daher jetzt Nutrias (auch Biberratten) geschossen werden. Nutrias verdrängen übrigens den Bismarck, Biber sind nach wie vor selten. Gleichwohl, ihnen zuzuschauen, wie sie ihre Späße im Wasser oder in den sumpfigen Uferzonen betreiben, macht Spaß.

Ein Tummelparadies für Nutrias ist, wie gesagt, Kocks Loch, eines der letzten intakten naturbelassenen Feuchtgebiete des Ruhrgebiets. Es liegt 1,5 Kilometer südlich der Mendener Brücke am rechten Ruhrufer und ist vom Leinpfad aus zu sehen bzw. zu erreichen. Das mehr als 24 Hektar große Areal

ist Teil des Naturschutzgebiets Saarn-Mendener-Ruhraue. Wenn die Ruhr Hochwasser führt, wird dieses 100 bis 200 Meter breite Schutzgebiet überschwemmt. Nur hier in Kocks Loch stehen noch Silberweiden, überall sonst an der Ruhr wurden sie komplett abgeholzt. Dichtes Unterholz, kreuz und quer liegende alte Bäume und immer wieder Tümpel kennzeichnen ein Gebiet, das das Herz eines Naturbeobachters höherschlagen lässt. Vom Leinpfad und einem quer durch das Gebiet führenden Weg (bitte wirklich nur diesen benutzen) aus lassen sich viele Vogelarten (wie die Wasserralle) und eben auch die Nutrias beobachten. Sie haben sich mittlerweile an die Menschen gewöhnt, verschwinden nicht mehr sofort in ihren Höhlen oder tauchen ab. Heimische Enten und exotische Gänse runden das Bild ab.

peko



Auslegestellen

Tierisch liegt kostenlos zum Mitnehmen an zahlreichen Auslegestellen innerhalb Mülheims aus. Die aktuelle Ausgabe von tierisch finden Sie unter anderem hier:

- Blumen Buhle
- Das Futterhaus Mülheim an der Ruhr – Heifeskamp
- Das Futterhaus Mülheim-Speldorf, Duisburger Straße
- DRK-Hauptstelle Aktienstraße und Nebenstellen
- Feldmannstiftung
- Frischer Napf Mülheim an der Ruhr – Dümpten
- Jumbo Zoo, Mülheim-Heißen
- KauBar – natürlich hundslecker
- Kleintierpraxis J. Benner
- Kleintierpraxis I. David
- Kleintierpraxis A. Hinnerkott & M. Ricking
- Kleintierpraxis an der Kaiserstraße J. Hochgesang

- Kleintierpraxis Dr. med. vet. M. Merkt
- Medienhaus
- Städtisches Tierheim Mülheim an der Ruhr
- Tierarztpraxis Alte Feuerwache, Dr. T. Scholz und Dr. A. Heckler
- Tierarztpraxis am Saarnberg, Dr. W. Drinneberg
- Tierarztpraxis Dr. med. vet. P. van Halder
- Tierarztpraxis Sabine Stapelmann
- Tierärztliche Praxis Dr. C. Höptner
- Wolfgangs Staudengarten
- Wolfsmenue Mülheim an der Ruhr – Saarn

Wenn Sie unser Magazin selbst auslegen möchten – bspw. für Ihre Kunden, für wartende Patienten oder weil Sie *tierisch* für eine gute Sache halten – dann schreiben Sie uns eine kurze E-Mail an redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de und das Magazin liegt mit der von Ihnen gewünschten Anzahl bei Ihnen aus.

LESERBRIEFE

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser! Vor Ihnen liegt die nunmehr zwölfte Ausgabe von „tierisch“, dem Magazin des Tierschutzvereins Mülheim. Wir haben hoffentlich wieder eine gute und interessante Palette von Themen zusammengestellt, aber natürlich freuen wir uns auch stets über konstruktive Kritik und über Anregungen. Deshalb scheuen Sie sich nicht, uns Leserbriefe zu senden. Wir werden diese nach Möglichkeit in der nächsten Ausgabe berücksichtigen. Die Redaktion behält sich aber vor, zu lange Leserbriefe sinnwährend zu kürzen bzw. Passagen beleidigenden Inhalts zu streichen. Einen Rechtsanspruch auf Abdruck eines Leserbriefes gibt es nicht.

Sechs Monate ins Gefängnis

Ins Gefängnis muss der 59-Jährige, der eine Hündin von der Schlossbrücke in das eisige Wasser der Ruhr geworfen hatte. Das Tier starb, weil es sich beim Aufprall auf das Wasser innere Verletzungen zugezogen hatte. Die Berufungskammer des Duisburger Landgerichts bestätigte damit das Urteil des Mülheimer Amtsgerichts: sechs Monate Haft ohne Bewährung.

Danke

Wir freuen uns sehr, dass wir 750,00 € aus dem „Gemeinsam da durch Fördertopf“ der Sparkasse Mülheim an der Ruhr erhalten haben. Herzlichen Dank für diese unverhoffte Unterstützung, die wir für unser am Anfang stehendes Stadttaubenprojekt gut gebrauchen können.

Termine

Aufgrund der Coronasituation können wir hier an dieser Stelle nur wenige Infos geben.

Ein Terminvorschlag an der frischen Luft:

Der Waldkauz im Heidhausener Wald

Freitag, 30.10.2020, 18:00–20:00 Uhr, Eulenexkursion
Peter Galdiga, Rainer Soest

Anmeldung: 0201/7 10 06 99; info@nabu-ruhr.de

Festes Schuhwerk und kleine Taschenlampe mitbringen
Teilnahme kostenfrei

Anmeldeschluss: 29.10.2020 13:00 Uhr

Die **Tiersprechstunde** im Café Light findet im Moment **NICHT** statt.

Nikolausmarkt fällt aus

Ebenfalls wegen der Corona-Pandemie findet der Nikolausmarkt in Saarn in diesem Jahr nicht statt. Leider hatte schon der Nikolausmarkt im vorigen Jahr wegen des schlechten Wetters nur eine mäßige Resonanz gehabt. Angedacht ist ein kleiner Adventsmarkt mit allerdings nur acht bis zehn Hütten, die sich über die gesamte Düsseldorf StraÙe verteilen sollen.

Impressum

Herausgeber:

Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e.V.
(Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V. und im
Landestierschutzverband NRW e.V.)

1. Vorsitzende Heidrun Schultchen (V.i.S.d.P.)

„tierisch“ erscheint zweimal im Jahr und wird kostenfrei
den Mitgliedern und Interessenten zur Verfügung gestellt.

Redaktion:

Peter Korte (peko)
Dr. Sigrid Krosse (sk)

Redaktionelle Mitarbeiter:

Tanja Heyltjes (th)
Jutta Lüttringhaus (lÜ)
Heidrun Schultchen (hs)
Juliette Urbons (ju)

Anzeigen:

Tanja Heyltjes (th)
(tanja.heyltjes@tierschutz-muelheim-ruhr.de)

Redaktionsanschrift:

Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e.V.
„Redaktion“
Sunderplatz 8
45472 Mülheim an der Ruhr
redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de

Für unverlangt zugesandte Manuskripte, Abbildungen
und Fotos wird keine Haftung übernommen.
Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel redaktio-
nell zu bearbeiten. Nachdruck, auch auszugsweise, ist
nur mit schriftlicher Genehmigung möglich.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung
der Verfasser wieder.

Fotos:

TS-Datenbank, privat oder entsprechend genannte
Quellen.

Layout:

Merlin Digital GmbH, Essen

Druck:

Lensing Druck GmbH & Co. KG, Dortmund



Roswitha meint ...

„Ratten der Lüfte“? Was ist das denn für ein Quatsch? Der weit
verbreitete Taubenhass ist mal wieder ein anschauliches
Beispiel dafür, dass der Mensch ein selbstgemachtes Problem
unschuldigen Tieren in die Schuhe schiebt. Wer ohne nach-
zudenken angeknabberte Brötchen auf die Straße wirft, der
braucht sich nicht zu wundern, wenn diese Tiere anlocken. Wer
Tiere zu Sportinstrumenten degradiert, der darf nicht erstaunt
sein, wenn es diese nicht mehr zurück in den heimischen
Taubenschlag schaffen und stattdessen die Fußgängerzonen
bevölkern.

Und überhaupt ... wann hat eine Taube einem Menschen
schon mal was getan, oder ist einem Menschen auch nur na-
hegekommen? Von einer Taube geht nicht mehr Ansteckungs-
gefahr aus als von Eurem Hund. Es sei denn, Ihr beabsichtigt,
Euch mit Taubenkot einzuschmieren. Tut Ihr nicht? Na dann ...
wird ja alles gut.

Eure Roswitha



**SCHRITT
FÜR
SCHRITT**

Hundeschule

Natascha Paul
Trainer (§11)
Sachverständige
(LHuG NRW)

Mobil: 0172/1716243
www.hundeschule-sfs.de
E-Mail: kontakt@hundeschule-sfs.de

- Einzel,-Gruppentraining
- Jugendgruppe
- Sachkundeprüfung
- Ernährungsberatung
- Betreuung (nach Absprache)
- jede Hunderasse willkommen

Kommt gerne zu einer kostenlosen Probestunde vorbei.





Wir sehen uns!

So spende ich für den Tierschutzverein

Der Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr setzt sich seit über 60 Jahren für den Tierschutz ein. Er unterstützt u. a. mit erheblichem Geldaufwand das Mülheimer Tierheim, finanziert Katzenkastrationen, hält kostenfreie monatliche Tiersprechstunden für bedürftige Tierhalter ab, fördert die Tierschutzjugend ..., um nur einige Aktivitäten aufzuführen.

Um diese vielfältigen Aufgaben auch weiterhin durchführen zu können, ist der Tierschutzverein dringend auf die Unterstützung von Tierfreunden angewiesen, denn effektiver Tierschutz kostet viel Geld.

Die Spenden kommen auch direkt dem Tierschutz zugute, da alle Verwaltungsarbeiten ehrenamtlich erledigt werden.

Das Spendenkonto
des Tierschutzvereins
Mülheim an der Ruhr
lautet:

**Sparkasse Mülheim
an der Ruhr**

**IBAN: DE 71 3625 0000
0300 0217 60**

Sämtliche Spenden können von der Steuer abgesetzt werden, da der Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr vom Finanzamt Mülheim an der Ruhr als gemeinnützig anerkannt ist.

Wenn Sie sich auch über Ihre Lebensspanne hinaus für den Tierschutz engagieren möchten, können Sie den Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr in Ihrem **Testament** bedenken. Sie können dies im Rahmen eines Ver-

mächnisses (z. B. durch Zuwendung eines bestimmten Geldbetrages oder Gegenstandes) oder durch eine Erbinsetzung machen. Sollten Sie den Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr als Alleinerben einsetzen, kümmert sich dieser selbstverständlich sowohl um die Bestattung und Grabpflege als auch um die Wohnungsauflösung.

Der Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr ist als gemeinnütziger Verein sowohl von der Schenkungs- als auch Erbschaftsteuer befreit, so dass die Spende/Erbschaft ohne steuerlichen Abzug voll dem Tierschutz zugutekommt.



Der neue Tierheimkalender
ist da!



Mülheimer Tierheimbewohner 2021